

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl.  
Grenzmark P.-Westpreußen.  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover  
Juni 1973

Altkreis Wittlage Kreis Deutsch Krone Stadt Cuxhaven

23. Jahrgang Nr. 6

## Weit über 1000 Deutsch Kroner in Bad Essen

Nun liegt das Deutsch Kroner Bundestreffen in Bad Essen schon lange hinter uns, und wenn wir die Ereignisse noch einmal Revue passieren lassen, müssen wir feststellen, daß die Erwartungen der Verantwortlichen voll und ganz erfüllt wurden: Weitaus mehr Besucher als vor 2 Jahren waren in den Tagen in Bad Essen und darunter viel Jugend; dazu steht schon heute fest, daß der neue Landkreis Osnabrück als Patenschaftsträger-Nachfolger und auch die neue Großgemeinde Bad Essen weiterhin sich der Sorgen und Nöten der Deutsch Kroner annehmen werden und nicht zuletzt, daß der geplante Bau des Deutsch Kroner Heimathauses vielleicht schon beim nächsten Bundestreffen der Zersplitterung der Kreisangehörigen in verschiedenen Räumen ein Ende bereiten wird.



Der Kirchplatz in Bad Essen bei der Kundgebung

### Ehemaligentreffen als Auftakt

Das diesjährige Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone in Bad Essen wurde am Abend des 18. Mai 1973 eingeleitet mit einem Schülertreffen der „Ehemaligen“ des Jesuiten-Gymnasiums, zu dem unser Landsmann Conrad Gramse, Berlin, in das Parkhotel Höger eingeladen hatte. Zahlreiche einstige Gymnasiasten waren, teilweise in Begleitung ihrer Ehefrauen, erschienen und feierten ein frohes Wiedersehen. Wo man sich nach der Vertreibung nicht wieder begegnet war, gelang das Wiedererkennen nicht immer auf Anhieb; dann aber war die Begeisterung doppelt groß. Alte Erinnerungen aus guten und schlechten Zeiten wurden aufgefrischt, die Schulzeit lebte auf, die Vertreibung mit ihren oft bedrückenden Erlebnissen erstanden wieder, und der schwere Wiederanfang in der neuen Heimat klang an. Selbstverständlich war, daß auch einiger besonders „profilierter“ Studienräte gedacht wurde, deren Originalität und menschliche Wärme unvergessen geblieben sind. Heitere Begebenheiten, die sich um diese Herren rankten, wurden glossiert und trugen zu einem heiteren und fröhlichen Verlauf des Abends bei. Frohgestimmt ging man weit nach Mitternacht auseinander, nicht ohne unserem Heimatfreund Gramse herzlich für die Ermöglichung dieses Schülertreffens gedankt zu haben.

### Patenschaft bleibt durch Gebietsneuaufteilung unberührt

Der Samstag begann um 10.30 Uhr mit einer Heimatkreis-tagssitzung im Hotel Reckum, wo Dr. Ali Gramse neben den Kreistagsmitgliedern vor allem die Vertreter der Ortsgemeinde und der Großgemeinde Bad Essen mit Bürgermeister Bonika begrüßen konnte, dem Hfd. Manthey als Dank für die Unterstützung der Studienfahrt der Jugend neben dem Stadtplan von Deutsch Krone noch zwei Fotos in Großformat überreichte. Wie Bürgermeister Bonika betonte, sei keine Veränderung in der Patenschaft durch den zuständigen Großkreis Osnabrück zu erwarten. Er lud schon jetzt die Deutsch Kroner zur 900 Jahr-Feier der Gemeinde 1974 ein. – Nach den Berichten wurde dem Vorstand einstimmige Entlastung erteilt. Natürlich stand der Bau des Deutsch Kroner Heimathauses im Mittelpunkt; doch berichten wir darüber an anderer Stelle. Beim gemeinsamen Mittagessen konnten dann noch Einzelprobleme besprochen werden.



Westdeutsche Besucher 1973 vor dem Rathaus in Deutsch Krone

### „Heimathaus“ als Appartement-Bau schon ausgebucht

#### Gemeinde sichert Erweiterung um 40 Einheiten zu

Die Besprechung mit den Bewerbern und Interessenten für Appartement-Wohnungen des „Deutsch Kroner Heimathauses“ am Sonnabend um 14 Uhr in der Pausenhalle der Realschule erfreute sich eines regen Besuches. Erschienen waren ca. 150 Kaufwillige.

Nach Begrüßungsworten von Dr. Gramse wurde der geplante Bau eines Appartement-Hauses von den Initiatoren und ihren Beratern unter allen wesentlichen Gesichtspunkten dargestellt und diskutiert.

Die hauptsächlichen Ergebnisse der Besprechung waren:

- 1) Es sind zur Durchführung des Bauvorhabens 2 Gesellschaften gegründet worden, eine GmbH und eine Kommanditgesellschaft (KG). Beide Gesellschaften sind im Handelsregister des Amtsgerichtes Bad Essen eingetragen.

- 2) Die Gemeinnützigkeit des Deutsch Kroner Heimathaus-Vereins bleibt erhalten. Er hat sein Grundstück an die KG verkauft und erhält nach der Bebauung ein Stockwerk und Kellerräume als Entgelt zurück. Mit dem Erlös aus der Verpachtung dieser Baulichkeiten wird der Verein seine ideellen Zwecke besser als bisher verfolgen können.
- 3) Verhandlungen mit der Gemeinde Bad Essen haben die Notwendigkeit ergeben, Grundstücksteile auszutauschen. Der Wert des bisherigen Grundstücks des Vereins wird dadurch nicht verschlechtert.
- 4) Der Bau soll mit staatlichen Zuschüssen nach dem Investitionszulagengesetz gefördert werden. Entsprechende Anträge sind gestellt.
- 5) Die genannten Zuschüsse machen es notwendig, daß der Erwerber eines Appartements gleichzeitig Kommanditist der erwähnten KG wird.
- 6) Im übrigen ist ein umfassendes Vertragswerk im Entwurf fertiggestellt worden, das die Rechtsverhältnisse zwischen Appartement-Käufer, verkaufender und verwaltender KG und zwischen den Appartement-Käufern untereinander regelt. Interessenten werden die Vertragsentwürfe (einschließlich eines Vorvertrages) auf Wunsch übersandt.
- 7) Eine Bauzeichnung verdeutlichte Lage und Größe des Bauvorhabens und der Appartements.
- 8) Die Rentabilität des Bauvorhabens und der einzelnen Appartements wurde positiv beurteilt.
- 9) Die Finanzierungsmöglichkeiten wurden erörtert. Vertreter der Kreissparkasse Wittlage erteilten im Einzelfall Ratschläge und sind bereit, dies auch in Zukunft zu tun.

Der größte Teil der Bewerber hat die Barmittel bereits flüssig und weiß im Moment nicht, wie er sie günstig kurzfristig anlegen kann. Aus diesem Grunde wurde mit der Kreissparkasse Wittlage vereinbart, daß sie diese als Termingelder für 8,5% auf ein Sammelkonto aufnimmt. Sobald der Betrag von DM 300.000,- überschreitet, wird das Termingeld auch dementsprechend höher verzinst. Damit hat der App. Interessent bis zum Baubeginn eine sehr gute Verzinsung, ohne sich zum Kauf sofort zu verpflichten.

Auf vielfachen Wunsch geben wir die Kauf- und Finanzierungsmöglichkeiten hiermit nochmals an:

- a) Der Bewerber schließt einen Vorvertrag mit der KG ab, ohne sich fest zu binden.
- b) Falls er flüssige Mittel hat, legt er diese bei der Kreissparkasse Wittlage als Termingeld (4 wöchentlich) an. Alsdann bekommt er einen Fragebogen, der zur evtl. Finanzierung dient.
- c) Er kann auch mit seiner Hausbank die Finanzierung durchführen.
- d) Die Bezahlung des Appartements erfolgt nach Grundbucheintragung und Baufortschreitung.

Wir führen einige Finanzierungsmöglichkeiten an: **Beispiel 1** – Angenommener Kaufpreis DM 40.000,-; 1. Hypothek 40% der Kaufsumme = DM 15.000,-; 2. Ein zuteilungsreifer Bausparvertrag über DM 25.000,- insgesamt **DM 40.000,-**.

**Beispiel 2** – Der Käufer hat bar DM 15.000,- und einen zuteilungsreifen Bausparvertrag über DM 10.000,-. Er finanziert wie folgt: 1. Hypothek DM 15.000,-; 2. Hypothek Bausparkasse DM 10.000,-; Barmittel DM 15.000,- insgesamt **DM 40.000,-**.

**Beispiel 3** – Angenommener Kaufpreis DM 120.000,- (2 gr. Appartements) 1. Hypothek 40% der Kaufsumme = DM 48.000,-; 2. Ein zuteilungsreifer Bausparvertrag über DM 50.000,-; Barmittel DM 22.000,- insgesamt **DM 120.000,-**.

Die 1. Hypothek ist z.Zt. mit 8,5% bei 96% Auszahlung von der Kreissparkasse Wittlage zu haben.

Nachstehende Rendite haben wir z.Zt. ermitteln können: Bad Essen hat eine Hauptsaison von 120 Tagen, die immer voll besetzt sind, außerdem eine Vor- und Nachsaison von 60 Ta-



Die „Friedenshöhe“, das Hauptlokal des Treffens

gen = insgesamt 180 Tage a DM 30,- = DM 5.400,-; Unkosten DM 1.200,-; verbleibender Reingewinn **DM 4.200,-**.

Wenn es uns ermöglicht ist, wie beabsichtigt, an einen Versicherungsträger fest zu vermieten, liegt der Tagespreis für ein Appartement zwischen DM 28,50 und DM 32,50. Für eine solche Vermietung will sich die Kurverwaltung voll einsetzen.

Zum Schluß möchten wir denjenigen Hfd., die das ganze Objekt in bar oder Bausparvertrag finanzieren können, mit den Finessen der Geldanlage aber nicht so vertraut sind, folgenden vertraulichen Tip geben:

- a. Hypothek an erster Stelle in Höhe von 40% der Baukosten unter Anfertigung eines Grundschuldbriefes.
- b. Hypothek 2. Stelle durch Bausparkasse. Dieser Vorschlag hat den Vorteil, daß man die 1. Hypothek sofort wieder abdecken kann und den auf 1. Stelle laufenden Grundschuldbrief zurück erhält.

Wir haben bereits vorsorglich bei der Kreissparkasse Wittlage in Bohmte für Termingelder ein Sammelkonto eröffnet mit der Nr. „500 Deutsch Kroner Heimathaus“, das als Vor-Nr. für laufende Eingänge dient.

- 10) Wer am Erwerb eines Appartements interessiert ist und sich noch nicht angemeldet hat, wende sich an Landsmann Albin Garske, 4509 Bad Essen, Georgsweg 25, Tel. 05472/2357.

#### Ortstreffen in verschiedenen Lokalen

beherrschten den Sonnabendnachmittag und Abend. Verständlich, daß sich das Hauptinteresse auf die Friedenshöhe konzentrierte; aber auch im Kurhotel Höger herrschte bunter Betrieb und eine stattliche Zahl jugendlicher tauschte im Gasthaus am Siepnebach, wo fast alle Teilnehmer und Gäste versammelt waren, Erinnerungen an die Studienfahrt aus, die sie noch einmal in Dias- und Film-Vorführung nacherlebten. Dem Nachmittag schloß sich ein gemütliches Beisammensein im Hotel Friedenshöhe und Kurhotel Höger an, wo bei bester Stimmung tüchtig das Tanzbein geschwungen wurde.

#### Deutsch Kroner Geistlicher bei den Katholiken

Der Sonntagmorgen vereinigte zunächst die Angehörigen beider Konfessionen beim jeweiligen Gottesdienst. In der überfüllten katholischen Kirche feierte Pfarrer Dobberstein, ein gebürtiger Bauernsohn aus dem Kreise Deutsch Krone, mit zahlreich erschienenen Landsleuten das hl. Meßopfer. In seiner Predigt wandte sich der Geistliche in offener und mutiger Sprache auch aktuellen Problemen zu und sagte, daß er die

Fortsetzung Seite 5

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Da haben wir's wieder einmal! Jahrelang haben die Deutschen sich geschlossen gegen **Schandmauer, Stacheldraht, Schießbefehl** und überhaupt die Vertiefung der Spaltung gewehrt, alles Dinge, die trotz des Bemühens um Annäherung zwischen beiden Teilen unseres Vaterlandes unverändert sind. Da prescht der linke Städttrat von Nürnberg hervor und möchte dies alles totschweigen. Jedenfalls hat der Rat das dortige **Mahnmal**, das an die **Unmenschlichkeit der Berliner Mauer** erinnern soll, einfach abreißen lassen. Außerhalb Deutschlands wird diese Schandmauer als das **scheußlichste Bauwerk** hingestellt, das von Deutschen je gebaut wurde; und überhaupt sehen Außenstehende die deutsche Tragödie viel ernster an als die, die es eigentlich angeht.

So hat der **britische Botschafter** in Bonn, Sir Nicolaus Henderson, eine dramatische Warnung vor der Aufrüstung des Ostblocks und ein Bekenntnis zur deutschen Wiedervereinigung abgelegt. Er meinte, diese Teilung sei als unvereinbar mit einer dauernden Sicherheit Europas zu betrachten. Und dies ist ja auch das **große geschichtliche Anliegen** unserer Landsmannschaften und Vertriebenenverbände. Entsprechend hoch sind deshalb deren Kundgebungen und Treffen anzusetzen, die die Sache beim richtigen Namen nennen.

Nichts desto trotz haben es drei Oberbürgermeister – die von München, Köln und Essen – für richtig befunden, Begrüßungsworte zu landsmännischen **Pfingsttreffen abzulehnen**. Nicht genug damit haben diese Städte auch eine finanzielle Unterstützung der Treffen verweigert. – Der Kölner Verkehrsverein aber hält seine Unterstützung aufrecht.

Auch der **Grundvertrag** mit der DDR und der Besuch des sowjetischen Generalsekretärs Breschnjew in Bonn sollten von dem Gedanken getragen sein, daß die deutsche Einheit – in wie weiter Ferne sie auch liegen mag – nicht von vornherein verbaut wird. Auch die **Zugehörigkeit Westberlins** zum Bund darf nicht in Frage gestellt werden. Diese Forderung ist wenigstens ausdrücklich zwischen dem Bundeskanzler und dem sowjetischen Parteichef festgelegt worden. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Vertreter von Landsmannschaften und der Vertriebenenverbände die **stärksten Verfechter gegen die deutsche Teilung** sind. Aber dabei müssen sie sich auch gegen Quertreibereien von innen her auseinandersetzen, wovon beim Bad Essener Treffen auch der stellv. CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. Burkhard Ritz sprach. Ich selbst konnte aus Gesundheitsrücksichten erstmals nicht am Deutsch Kroner Bundestreffen teilnehmen, war aber weiter mit dem Herzen dabei.

Unsere Briefpost enthielt diesmal 2 Berichte von interessanten Großreisen. So konnte unser Deutsch Kroner Ldm. Dipl. Kaufmann Dr. Fritz Koplín (28 Bremen, Illerstr. 22) von einer Flugzeugreise in den weiten Osten berichten, woran auch seine Frau teilnahm und er seine russischen Sprachkennt-

nisse gut verwerten konnte. Er schrieb von der sagenhaften **Stadt Erivan** (Radio Erivan), die 700 000 Einwohner zählt und in der es vergleichsweise mehr Autos gibt als in Moskau. Der Flug führte weiter nach Baku und in Etappen zur Krim, nach Jalta, Kiew und Moskau bis zur Rückfahrt nach Frankfurt (Main). Sicher ist dies sehr interessant gewesen.

Natürlich war auch unser „alter“ Weltreisender Herbert Dommach (303 Walsrode, Moorstr. 33) wieder weit unterwegs. Eine Studienfahrt führte ihn diesmal in **den Jemen**. Er schreibt von einem hochinteressanten Land, das mit Wüsten, Hochgebirgen und Wadis gekennzeichnet ist. Und dabei herrschen meist 35° im Schatten. Für Dommach war es wieder eine **tolle Fotojagd**, konnte er doch ganz unbekannte Menschentypen im Bild festhalten. Man lebt dort auf dem Lande wie vor 1000 Jahren.

Ihre neue Eigentumswohnung bezogen in 54 Koblenz-Karthaus, Wismarer Str. 4, Fam. Ing.grad Harry Jennrich und Fr. Charlotte geb. Oberst, Tochter von Elektromeister O. (Dtsch. Krone) zuletzt Bad Essen. Oberst a.D. H.J. leitete vor dem 2. Weltkrieg die Munitionsanstalt in den Sagemühler Fichten.

„Es wäre interessant, wertvolle Berichte aus den 1. Jahrgängen des HB zu wiederholen,“ grüßt Hfd. Otto Kühn, 46 Dortmund-Baschtla, Budolfweg 9 (?). „Wie viele habe auch ich erst nach vielen Jahren Kenntnis vom Bestehen des HB erhalten und halte ihn seit 6 Jahren. Ich könnte mir denken, daß in den ersten Jahren sehr wichtige und lesenswerte Artikel standen. Mich interessieren dabei die Orte Zechendorf, Henkendorf, Stöwen etc.“ – Wer nimmt Kontakt auf und leihst aus?

Aus unserer **Patengemeinde** Bad Essen, die übrigens nach der Gebietsreform 17 Einzelgemeinden zählt, war zu erfahren, daß das neue **Kurmittelhaus** mit rd. 2,4 Millionen DM veranschlagt und bereits im Bau ist. Die teilte Geschäftsführer Friedel Mönter von der „Kurbetriebe Bad Essen GmbH“ mit. Diese Gesellschaft wurde mit einem Stammkapital von 3 Millionen DM gegründet, wobei 1,5 Millionen auf die Gemeinde und ebensoviel auf den ehem. **Landkreis Wittlage** entfallen. Noch immer macht in Bad Essen die Solquelle Sorgen. So erklärte der Aufsichtsratsvorsitzende Nernheim, daß man im Ortsteil Harpenfeld eine Probebohrung niedergebracht habe, damit im Bedarfsfall eine **2. Quelle** zur Verfügung steht. Nicht ohne Interesse ist auch, daß die Bad Essener **Wittekind-Jugendherberge**, die auch schon unsere Jugend aufgenommen hat, kürzlich die 100 000. Übernachtung verbuchen konnte. Dies gab Anlaß zu einer kleinen Feier.

„Mit großer Genugtuung habe ich Ihren aufklärenden Artikel lieber Hfd. Gerth, im Mai-HB gelesen,“ schrieb Hfd. Clemens Heidekrüger (Rose u. Deutsch Krone) aus Krefeld. „Es entspricht ganz meiner Auffassung. Meine Kollegen im Ruhestand werden von mir im Stadtgarten in diesem Sinne bearbeitet. Ich füge ergänzend hinzu, daß sich unsere Regierung



Das 'Alte Schloß' in Märk. Friedland, das 1890 abbrannte (eingesandt von Hfd. Lisa Scharf/Vetter Gennrich)



Der Bahnhof von Märk. Friedland (alte Postkarte von Erich Gennrich)

an Japan ein Beispiel nehmen sollte. Obwohl dieses Land auch bedingungslos kapitulierte, fordert es dennoch alle japanischen Inseln zurück. Die Herren Brandt und Scheel verzichten einfach, wirklich nicht zu fassen. Können Sie Artikel ähnlichen Inhalts nicht in größeren Tageszeitungen veröffentlichen?" – „Gern, Herr Heidekrüger, wenn diese Beiträge nur angenommen würden," antwortete Hfd. Dr. Gerth.

Aus dem Urlaub beim Sohn in der Schweiz, wo Fam. Marian Machnick zur Taufe des 1. Enkelkinds aus 469 Herne, Bergstr. 38, weilten, kam eine Grußkarte mit dem Bedauern, in Bad Essen nicht dabei sein zu können. Leider wurden wieder alle Personalangaben vergessen.

Hfd. Leo Ziebarth (Krumfließ), 48 Bielefeld, Liebigstr. 6, befindet sich seit Ostern im Krankenhaus Schildsche und konnte leider mit dem Bus der Bielefelder Grenzmarkgruppe nicht zum Bundestreffen nach Bad Essen fahren. Ihm und allen kranken Hfd. gelten unsere besten Genesungswünsche.

Zum Übergang nach Schneidemühl sei eine Grußkarte der Familie Willi Geske mit Tochter Ruth Wanke aus dem Thermalbad Füssing genannt, das sie schon wiederholt zur Kur aufsuchten.

Dank allen Hfd., die sich Sorgen um den Wirbelsturm über Schönkirchen machten. Ich kann nur danken und melden, Glück gehabt! Außer gehobenem und etwas verrutschtem Gartenhäuschen nichts passiert; der Kern der Windhose riß 50 m von uns Bäume um und Dächer ab, während wir selbst in Kiel nichts davon merkten.

Die Teilnahme an einer Kieler Tagung brachte eine Begegnung mit Hfd. W. Schmitt (St. Wendel/Saar) und wieder eine Archivbereicherung mit alten Fotos aus Schneidemühl aus der Zeit nach dem 1. Weltkriege – und viele Erinnerungen wurden wieder lebendig. Ich war überrascht, als mir Hfd. Schmitt von einem schweren Eisenbahnunglück bei Nakel berichtete, von dem ein Eisenbahner am Ort ihm berichtete. Gerade hatte ich ein Foto davon erhalten, das Hfd. Hackert im Nachlaß seiner Mutter fand und rätselte über Ort und Zeit. Nun erhoffe ich dazu Bericht aus St. Wendel. Bei der Heimkehr erlebte ich 2. Überraschung, als meine Tochter mir erklärte: „Davon weiß ich auch! Opa Schwichtenberg hat mir noch in Schneidemühl viel davon erzählt. Ein Kindertransport aus Bromberg entgleiste bei Nakel durch Sabotage. Der Unglücksfall forderte viele Opfer. Wer weiß von den Alten noch Einzelheiten?"

Daß unsere Post nicht mehr so zuverlässig ist, weiß heute ein jeder. Die nach St. Blasien am 23.4. von Kiel auf den Weg gebrachte Sammelpost kam erst nach der Abreise am 27.4. dort an, wurde vom dortigen Postamt am 30.4. zurückgeleitet und erreichte mich am 7.5. nach dem Umbruch in Kiel. Auf die vielen Grüße und Rückfragen kann ich natürlich heute nur in Sonderfällen eingehen. Dazu, so meine ich, gehört ein Ostergruß direkt aus Schneidemühl von XYZ – und auch schon das reicht dem Geheimdienst drüben, der vielleicht noch mehr als wir annehmen, informiert ist und wird.

Außerordentlich bedauert haben wir es, daß ich nach der Teilnahme an der Pommerschen Abgeordneten-Versammlung in Bad Godesberg nicht der Einladung von Hfd. Folge leisten konnte. Gern hätte ich nicht nur Fam. Fischer, sondern auch Hfd. Ferdinand Steves in 4156 Willich besucht, der begeistert über seinen 1. Briefwechsel mit seinem langjährigen Bekannten aus dem Provinzialrat und der Provinzialverwaltung, dem 1. Landesrat Bruno Niewolinski (34 Göttingen) schrieb.

Hfd. Herta Reimer geb. Just (4972 Löhne 2, Im Schling 8) berichtete über die „würdige Trauerfeier" beim Tode des Schwagers, unseres Hfd. Willi Piephaus, der sich selbst mit der Aufforstung des verkarsteten Hesselberges ein bleibender Andenken bewahrte und am Grabe seitens seiner Dienststelle geehrt wurde.

Aus 61 Darmstadt, Kittlerstr. 12, überraschte uns ein langer Brief des Kollegen E. Weißert, der sich nicht als Schneidemühler aber als Ostdeutscher fühlt und daraus erfreulich kein Hehl macht: „Der deutsche Osten! Ihm habe ich in Treue

gedient. Meine Tätigkeit fing Anfang Dezember 1914 an der Ostfront an. Ich gehörte 1919 zu den Kämpfern gegen die Polen an der Netzlinie und war mit meiner Komp. seit 10. Jan. 1919 in gewisser Weise auch ein Verteidiger Schneidemühls. Als geborener Neidenburger nahm ich 1920 selbstverständlich auch an der erfolgreichen Abstimmung teil. In Schneidemühl haben wir Lange-Str. 29, Rüster Allee 2 und Friedrichstr. 17 vom 1.1.1930 bis 30.11.1938 gewohnt. Ich wurde dann nach Prenzlau versetzt. Von den Kollegen, die ich 1936 an der von mir geleiteten Polizeiberufsschule hatte: Dr. Groth, Schirr, Schrank, Kontek, weiß ich nur, daß Schirr in Northeim verstarb." Ich hoffe, daß noch manche Postverbindung aufnehmen!

Daß unsere Alten ganz in der Erinnerung leben – und wir selbst!! – beweist ein Brief von Hfd. Margarethe Ahrendt geb. Bohm (Bromberger 24) aus 28 Bremen, Hermann Entholt-Str. 1, die sich beim Lesen des Artikels „Auch in Schneidemühl gab es Spitznamen" erinnert: Genau wie Sie erinnere ich mich an „Mohren-Krüger", an „Zement-Krause" und an „Patent-Krause". Wie Sie habe ich als Kind den Pfau in Krauses Garten bewundert. Vater mußte schimpfen, weil wir uns nicht trennen konnten. Bei Mohren-Krüger's haben meine Eltern sogar gewohnt. – Als alter Mensch lebt man ja meistens in Erinnerung. Man möchte in der Heimat sein und alle Wege noch einmal gehen, die man gegangen ist. Welch eine Welt haben wir heute, und ich glaube nicht, daß sie zum Guten führt."

Und wer die politischen Tagesmeldungen aufmerksam verfolgt, der weiß wirklich nicht, wohin der Weg führt. Das Rätsel der Geheimhaltung des Kaffeekränzchen-Besuches der Fraktionsführer Herbert Wehner und Mischnik gibt Schwarzsehern beste Möglichkeiten; aber die Fragezeichen sind unübersehbar.

Nach Bad Essen sind nun die Schneidemühler an der Reihe, ihre Heimmattreue unter Beweis zu stellen.

Cux 1973 ist das Lösungswort auch für die Deutsch Kroner Hfd. im Raum Cuxhaven, zumal die Zahl der Schneidemühler in Bad Essen nicht gering war!

Mit heimatverbundenen Grüßen Eure  
Otto Kniese und Albert Strey

### Landeskassendirektor Reinhold Marquardt 80 Jahre

Am 11. Juli vollendet unser Schneidemühler Hfd. Reinhold Marquardt (Flurstr. 3) in 1 Berlin 21, Bartningallee 11/13 seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, in Putzig/Netzkreis geboren, Berufssoldat des 1. Weltkrieges, trat 1922 in den gehobenen Verwaltungsdienst und wurde 1935 bei der Provinzialverwaltung in Schneidemühl zum Landesrentmeister befördert und 1940 bei der Provinzialverwaltung in Posen zum Landeskassendirektor ernannt. Der Jubilar war bei Vorgesetzten und Mitarbeitern geschätzt und beliebt. Sie wünschen ihm noch einen recht langen Lebensabend.  
–K.S.–

### Oberst a.D. Karl Hellmuth Herschel +

Tief erschütterte uns die Nachricht vom Tode unseres Hfd. Herschel, dem Sohn des bekannten Facharztes Dr. Herschel aus Schneidemühl, den ich noch 1928 als Oberleutnant in Schneidemühl kennen lernte und der mit dieser Stadt trotz der wenigen Jahre, die er dort verbrachte, für immer verbunden war.

28 Jahre nach Kriegsschluß mußte auch er noch seinen Tribut zahlen und hatte doch so viel in Arbeit. Seine Reuter-Übersetzungen ins Hochdeutsche, auch wenn sie nicht zum Druck kommen sollten, sind ein Vermächtnis für uns und alle Zeiten. Das echte deutsche Herz eines vielseitigen und kunstsinnigen Offiziers des 1. deutschen Berufsheeres hat zu schlagen aufgehört; aber sein Vorbild bleibt bestehen.  
–str.–

Neuregelung der ostdeutschen Bistümer durch den Vatikan vor den Abschluß eines endgültigen Friedensvertrages zutiefst bedauere. Mit dieser Entscheidung habe der Hl. Stuhl wirklich nicht den katholischen polnischen Menschen geholfen, sondern lediglich dem Kommunismus gedient, sein atheisistisches Reich noch mehr gen Westen zu erweitern. Erfreulicherweise habe sich Papst Pius XII. zu Beginn des Jahres 1945 als erster gegen diese unmenschliche Vertreibung von 12 Millionen Ostdeutscher aus ihrer 700 Jahre alten Heimat gewandt und die damaligen verantwortlichen Staatsmänner aufgefordert, sich dieser Machtpolitik der Sowjets nicht zu beugen, sondern erfolgreich zu widersetzen. Leider wurde diese Mahnung nicht beachtet. Zuvor hatte sich dieser Papst, als er noch als Nuntius Pacelli in Deutschland lebte, ebenfalls in mehreren Rundschreiben gegen die Untaten der Nazis in den KZs gewandt. So verurteilte dieser mutige vatikanische Diplomat jedes Unrecht. Weiter führte Pfarrer Dobberstein aus, daß dieser Teufelskreis weiter bestehe, wenn man mit den Mordtaten der Nazis die grausame Vertreibung sühnen wolle. Neues Unrecht bringe doch keinem den wahren und dauerhaften Frieden! Am Schluß seiner Predigt ermahnte dieser mutige Geistliche die vertriebenen treuen Katholiken, weiter im Glauben der Väter zu leben und auf den alten Gott zu vertrauen. Dieser werde der jetzigen Entwicklung sicher noch einmal eine Wendung geben, durch welche die Heimatvertriebenen zu ihrem noch immer gültigen Recht kämen.

Solch mutige und hoffnungsvolle Worte sprach bislang kein ostdeutscher Pfarrer in einer Predigt vor seinen Landsleuten. Für sie sei diesem aufrichtigen Patrioten an dieser Stelle recht herzlich gedankt.



Bei der Kundgebung in Bad Essen die Hauptredner -  
l. Dr. Ritz, r. Dr. Gramse

### Eindrucksvolle Großkundgebung auf dem Kirchplatz

Auftakt der Großkundgebung auf dem Kirchplatz in Bad Essen war das Totengedenken von Hfd. Paul Ladwig: „Unsere Gedanken wandern in dieser Stunde zu den Friedhöfen unseres Heimatkreises Deutsch Krone, wo Eltern, Schwestern und Brüder die letzte Ruhestätte gefunden haben. Es war deutsches Land, in dem sie gelebt, gearbeitet und gestorben sind. Längst haben die Ruhestätten das deutsche Gesicht verloren und nichts erinnert mehr an die Hunderte von Jahren alte deutsche Geschichte unserer Heimat.“

Lasset uns gedenken der vielen Tausenden unserer Brüder, die als Soldaten in treuer Pflichterfüllung auf den Kriegsschauplätzen den Tod fanden. Sie starben für ihre Heimat. Ihrer gedenken wir in großer Rührung! Lasset uns gedenken unserer Brüder und Schwestern, die starben, als unsere Heimat in den

Abgrund des Krieges und des Unterganges sank. 1,34 Millionen ostdeutscher Männer, Frauen und Kinder sind auf der Flucht und während der Vertreibung ums Leben gekommen. Ihrer gedenken wir in großer Trauer. Mit Bitterkeit im Herzen bekenne ich, daß von Seiten unserer Regierung über diese Opfer des deutschen Volkes nicht gesprochen wird.

Bei Staatsbesuchen im Ausland wird der fremden Opfer gedacht, Kränze niedergelegt und man sinkt in Trauer in die Knie; der Opfer des eigenen Volkes zu gedenken, bleibt den Heimatvertriebenen überlassen und wird mit einem unfreundlichen Akt bezeichnet. Ihr Tod ist ein heiliges Vermächtnis, immer in Treue der Heimat zu gedenken und die Opfer nicht zu vergessen. Möge unsere Herzen eine Glut erfassen, unser Leben hindurch dieses Vermächtnis zu erfüllen. Lasset uns gedenken der Männer und Frauen, die als Arbeitsklaven verschleppt wurden und in der Wüste des Ostens den Tod fanden.

Lasset uns auch denken an unsere Volksgeschwister, die auf dem Wege von Deutschland nach Deutschland von Deutschen an der Mauer, am Stacheldraht, am Todesstreifen oder im Wasser den Tod fanden. Wann wird die Unmenschlichkeit einer Menschlichkeit weichen?

Lasset uns auch gedenken der Toten, die nach der Flucht und Vertreibung im freien Westen die letzte Ruhestätte gefunden haben. In dieses Gedenken schließen wir auch ein alle Toten unseres Patenkreises und unserer Patengemeinde Bad Essen. —

Schließlich laßt uns der Hfd. gedenken, die seit dem letzten Treffen vor 2 Jahren in die Ewigkeit abgerufen sind und heute nicht mehr unter uns sein können.

Dank, Treue und Ehre allen Toten!”

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden dann in der Ehrenhalle Kränze des Landkreises Osnabrück, der Gemeinde Bad Essen und des Heimatkreises Deutsch Krone niedergelegt.



Kranzniederlegung im Ehrenmal

Nach dem Gedicht „Heimat“ von Franz Mahlke, das Hfd. Kluck sprach, begrüßte der Vorsitzende der Deutsch Kroner, Hfd. Dr. Gramse, besonders den Vertreter des neuen Patenkreises Osnabrück, Landrat Tegeler, den stellvertretenden Landrat Dr. Hans Maßmann, Oberkreisdirektor Nernheim und als Repräsentanten der neuen Großgemeinde Bad Essen, Bürgermeister Bonika und Gemeindedirektor Wilker, ferner Ortsbürgermeister Düffelmeyer, den Vertreter der Kurverwaltung, Herrn Mönter, die Geistlichen beider Konfessionen, den Vertretern des Nachbarkreises Schneidemühl und insbesondere dem Redner des Tages, unseren Deutsch Kroner und Schneidemühler Hfd. Dr. Ritz (MdB) und den Freunden aus der alten Heimat, die so zahlreich nach Bad Essen gekommen waren.

Bürgermeister Bonika übermittelte die Grüße der Einwohner der Großgemeinde Bad Essen. Durch den guten Besuch komme erneut die enge Verbundenheit zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Heimatvertriebenen zum Ausdruck, die sich durch dieses Treffen sicher gefestigt und vertieft habe.



Landrat Tegeler entbot Grußworte als Patenonkel

Landrat Josef Tegeler übermittelte die Grüße des Landkreises Osnabrück, der die Patenschaftstreffen auch nach der kommunalen Neuordnung fortsetzen wolle. Es sei sein Wunsch, daß auch der Landkreis Osnabrück das fortsetze, was der ehemalige Landkreis Wittlage für die Deutsch Kroner getan habe. In seinem alten Kreis habe er dieses stattliche Aufgebot von vertriebenen Menschen, die aus der gesamten Bundesrepublik auf eigene Kosten gekommen seien, niemals begrüßen können. Diese Tatsache widerlege doch alle Behauptungen, die alte Heimat sei von diesen schon innerlich aufgegeben, und ein Einstehen für sie lohne sich nicht mehr. Heimattreffen sollten und müßten auch weiter stattfinden. Was Recht sei, könne man nicht einfach über Bord werfen. — Auch ihm überreichte Hfd. Manthey als Dank für die Unterstützung der Jugendfahrt Stadtplan und 2 Großfotos aus Deutsch Krone.

Nach dem Pommernlied hielt dann Hfd. Dr. Ritz seine Festansprache, die wir gekürzt an anderer Stelle wiedergeben. Mit der 3. Strophe des Deutschlandliedes klang diese wohlgelungene Kundgebung aus. Nach dem Mittagessen fand man sich noch in den einzelnen Lokalen zu einem Gedankenaustausch. Hochbetrieb herrschte dabei auf der Friedenshöhe wieder, zumal auch am Nachmittag noch Nachzügler nach Bad Essen kamen. Andere machten sich schon auf die Heimreise; viele aber, die den Urlaub mit dem Treffen verbanden, blieben noch bis in die späten Abendstunden beisammen. So endete dieses Bundestreffen in vollster Harmonie. — Dr. A. Gerth

### Den 17. Juni nicht vergessen

Wenn auch der Volksaufstand in der Zone vom 17. Juni 1953 schon 20 Jahre zurückliegt, darf er als „Tag der deutschen Einheit“ nicht vergessen werden! Vor aller Welt wurde damals demonstriert, daß das Zentralanliegen des **willkürlich**

getrennten deutschen Volkes in der Wiederherstellung der deutschen Einheit, der Wiedervereinigung, liegt. Das Gelöbnis zur **Zusammengehörigkeit aller Deutschen** sollte auch durch die Zahl der hinter uns liegenden Jahre nicht totgeschwiegen werden. Leider war bei dem Breschnjew-Besuch in Bonn mit keinem Wort vom deutschen Einheitsstreben die Rede.

### Manifest der Pommern

Die Pommersche Abgeordnetenversammlung verabschiedete in ihrer Arbeitstagung am 26. Mai in Bad Godesberg das vom Bundesvorstand der Pommerschen Landsmannschaft erarbeitete „Manifest der Pommern“, das als Wegweiser für die Zukunft dienen soll:

#### „Wir Pommern sind

als Deutsche zugleich Europäer.

Unser Land — ein Teil Deutschlands — liegt in Europa, es ist nicht untergegangen. Unser Recht auf die Heimat ist nicht erloschen.

Deutschland besteht in seinen rechtmäßigen Grenzen, obwohl die Weltmächte die Macht über Deutschland geteilt haben.

Trotz Teilung besteht das deutsche Volk als Einheit fort und mit ihm sein Recht auf Selbstbestimmung.

#### Wir Pommern wissen,

daß dem polnischen und dem deutschen Volke nicht vergessenes Unrecht zugefügt worden ist.

Wir wissen aber auch, daß nicht das Verharren in der Erinnerung an Leid und Unrecht den Weg für eine bessere Zukunft ebnet, sondern der gemeinsame Wille, das Recht zu achten und so zukünftige Aufgaben zu meistern.

Wir haben erfahren, daß wir lernen, uns zu verstehen; wir wissen, Europas Zukunft ist auch unsere Zukunft, seine Kraft unsere Kraft, seine Freiheit unsere Freiheit.

#### Wir Pommern wollen

eine Zukunft Europas, die Grenzen durch Freiheit überwindet; dazu wollen wir uns untereinander, miteinander und füreinander verbinden — Pommern, Deutsche, Europäer.

Wir wollen das Recht auf die Heimat als Menschenrecht verwirklichen, wir wollen es zur Brücke machen zwischen Nachbarn in Ost und West.

Wir wollen unsere Mitbürger, die Europäer und die Völker der Welt dafür gewinnen, Frieden zu suchen, wo allein er zu finden ist:

in der Freiheit der Selbstbestimmung von Menschen und Völkern.



Deutschtumkundgebung am 3.6.1919—Bisher unbekannte Aufnahme vom Aufmarsch vor den Rathäusern aus dem Nachlaß von Hfd. Hackert/Bielefeld.

## Ostverträge keine Bindung für zukünftige gesamtdeutsche Souverän-Politik auf Basis gemeinsamer Entschließung aller Parteien des Bundestages



Unser Hfd. Dr. Burkhard Ritz (MdB) hielt die Festrede

„Wir wollen und sollen die Auseinandersetzungen um die Ostverträge, die zu einem tiefen Zwiespalt in unserem Volk geführt haben, nicht neu beleben oder sogar vertiefen: dennoch kommt man um einige Schlußfolgerungen nicht herum.

Leider hatten diejenigen recht, die von Anfang an die Sorge äußerten, daß die Verträge in Polen und anderen Ländern der Welt als endgültiger Verzicht auf Ost-Deutschland verstanden und interpretiert werden.

Leider war es ebenfalls richtig, daß wir einen Fehler darin sahen, daß die Rechte der deutschen Staatsbürger jenseits von Oder und Neiße nicht Bestandteil des Vertrages geworden sind, die Rechte, die sich sowohl auf den Wunsch auf Ausreise als auch auf Verbleib in der Heimat beziehen. So müssen wir beklagen, daß die Zahl der Spätaussiedler in den letzten 10 Jahren noch nie so niedrig war wie in den letzten Monaten. Wir wissen um die Schikanen und Drangsale, die den Ausreisewilligen zuteil werden und daß gerade um der Versöhnung willen mit Polen wir nicht aufhören sollten, diese Praktiken öffentlich anzuprangern.

Gerade weil wir gezwungen sind, uns auf die Grundlagen dieser Verträge zu stellen, ist es unsere Pflicht, Recht Recht und Unrecht Unrecht zu nennen.

Es gibt Menschen, für die sind Wohlstand und was wir hier Fortschritt nennen wichtiger als die Frage, was aus Deutschland wird. Es gibt Menschen, die leidenschaftlich dagegen protestieren, daß unser Außenminister Griechenland besuchen will. Dieser Protest wird unglaublich, wenn die gleichen Bürger über die Unfreiheit in kommunistischen Ländern zur Tagesordnung übergehen.

Wir sollten nicht bereit sein, unmenschliche und undemokratische Handlungen im Westen hinzunehmen; wir sollten aber schon gar nicht bereit sein, zu schlimmeren Tatbeständen im Osten zu schweigen. Wer gegen Unmenschlichkeit in Vietnam protestiert, dem sollte nicht gleichgültig sein, was in unserem eigenen Vaterland an Mauer und Stacheldraht noch immer blutige Wirklichkeit ist. Wir dürfen nicht tatenlos zusehen, wenn unsere freiheitliche Demokratie hier umfunktioniert werden soll. Wir dürfen auch nicht schweigen zu den verzweifelt Briefen, die uns aus Stettin oder Stralsund erreichen, wenn wir nicht mitschuldig werden wollen.

Die Verträge sind in Kraft, ebenfalls der Grundvertrag mit der DDR. Niemand kann an dieser völkerrechtsverbindlichen Tatsache vorbei. Viele von uns halten die Verträge für falsch und gefährlich, weil wir nicht von einer echten Friedens- und Entspannungsbereitschaft der Kommunisten überzeugt sind. Dennoch sind die Verträge in Kraft, und wir müssen mit dieser Wirklichkeit leben.

Was können wir tun? Drei Schwerpunkte sehe ich: Es gilt, die entstandene Dynamik im Verhältnis zu unseren östlichen Nachbarn im Sinne positiver Veränderungen zu nutzen; zum anderen haben wir die Aufgabe, die verbliebenen deutschen Rechtspositionen entschlossen zu verteidigen und in diesem Zusammenhang einer europäischen Lösung den Weg für die Zukunft zu bereiten.

Zum Punkt 1 geht es gar nicht darum, daß man jetzt den Vertrag gut heißt, sondern es wäre dumm und verhängnisvoll, wenn eine frühere Gegnerschaft zu den Verträgen uns blind machte gegenüber den realen

Chancen und Möglichkeiten. Ich meine, daß wir trotz aller ideologischen Schwierigkeiten und Verrenkungen sehen können, daß Warschau nicht verhindern kann, daß sich zahlreiche neue Kontakte zwischen Deutschen und Polen ergaben und ergeben. Dabei sehen wir durchaus, daß die andere Seite versucht, diese Kontakte zu ihren Gunsten umzufunktionieren. Dennoch zeigt die Lektüre östlicher Zeitungen, wie groß die Gefahr der Begegnung zwischen Freiheit und Unfreiheit in Ost-Berlin aber auch in Warschau eingeschätzt wird. Sollen wir die andere Seite aus ihren Schwierigkeiten entlassen, indem wir freiwillig auf die gegebenen Begegnungsmöglichkeiten verzichten?

Wir sollten, soweit es uns möglich ist, in die alte Heimat reisen. Diese Reisen haben eine sehr private Seite des Wiedersehens, des Wiedersehens der alten Heimat, vielleicht auch mit Bekannten; aber sie haben auch eine große politische Bedeutung, auch wenn dabei kein Wort über Politik gesprochen wird.

Zur Nutzung positiver Veränderung gehört auch, daß wir in Zukunft Menschlichkeit und Recht für unsere Landesleute jenseits der Oder/Neiße fordern. Es braucht mir niemand zu sagen, daß die Situation jenseits von Oder und Neiße für unsere deutschen Landsleute durch den Warschauer-Vertrag eher schlechter als besser geworden ist. Auf der anderen Seite muß gesehen werden, daß sich durch die Ostverträge Veränderungen in der Weltpolitik ergeben haben. Vor wenigen Jahren hat kaum jemand von uns – geschweige im Ausland – gewußt, daß jenseits von Oder und Neiße noch eine Million Deutsche leben. Es dürfte Warschau schwer fallen, sich in der Frage der Familienzusammenführung auf die Dauer gegen die öffentliche Meinung in der Welt zu stemmen. Man wird im Ausland aber nur dann Notiz von diesen Problemen nehmen, wenn wir nicht schweigen. Deshalb darf keine Gelegenheit vergehen, ohne daß wir darauf hinweisen, daß unsere Landesleute trotz Verträge weiter unter Unrecht und Unmenschlichkeit leiden. Wer dies versäumt, vergißt was er seinem Nächsten schuldig ist. Wir sollten auch nicht versäumen darauf hinzuweisen, daß wenigstens ein Minimum an Autonomie im Hinblick auf Sprache, Schule und Kultur jenen Deutschen gewährt werden muß, die noch in größeren geschlossenen menschlichen Gemeinschaften deutscher Sprache leben. Wir sollten die Bundesregierung endlich auffordern, das seit 1968 in Arbeit befindliche Memorandum über die Frage der Menschenrechte in Deutschland bei den Vereinten Nationen vorzulegen. In dieser Frage ist Schweigen unmenschlich und Reden Pflicht.

Im Zusammenhang mit der Ratifizierung der Ostverträge kommt es nun darauf an, die Rechtspositionen, die uns verblieben sind, voll zu wahren. Hierbei geht es vor allem darum, der Politik Raum zu verschaffen, wie es in der Entschließung des Deutschen Bundestages vom 17. Mai niedergelegt ist. Sie hat zwar Buchstaben und Inhalt der Verträge nicht zu ändern vermocht, aber sie ist ein zusätzliches Mittel der Interpretation im Sinne der Wiener Konvention über das Recht der Verträge vom 23. Mai 1969. Obwohl die durch die gemeinsame Entschließung des Deutschen Bundestages ermöglichte Interpretation der Ostverträge unsere Vertragspartner ihrerseits rechtlich nicht bindet, muß dieses Dokument der Bundesrepublik Deutschland als die offizielle und verbindliche Auslegung der Ostverträge verstanden werden.

Vor allem in der Volksrepublik Polen mehren sich die Stimmen, die der Auslegung des Warschauer-Vertrages anhand der gemeinsamen Entschließung durch die Bundesrepublik Deutschland widersprechen. Während der Debatte über die Regierungserklärung vom 18. Januar dieses Jahres, sah es nach Äußerungen von Scheel und Wehner fast so aus, als seien die Regierungsparteien darauf aus, sich von dieser gemeinsamen Entschließung zu distanzieren. Bundeskanzler Brandt stellte schließlich am 25. Januar 1973 klar, „daß überhaupt kein Zweifel daran sein darf, daß, obwohl vom vorigen Bundestag beschlossen, die Entschließung des vorigen Bundestages für die Bundesregierung bindend ist. Hier gibt es keine Einschränkung. Die Bundesregierung und alle im Bundestag vertretenen Parteien können nicht eine subjektive Auslegung hier vornehmen, sondern es ist die verbindliche Auslegung für alle drei im Bundestag vertretenen Fraktionen. In der gemeinsamen Entschließung, deren Text in unserer Öffentlichkeit leider keineswegs so bekannt ist, wie es zweckdienlich und notwendig wäre, wird ausdrücklich vermerkt, daß es sich bei den Ostverträgen um wichtige Elemente des Modus vivendi handelt, daß die Verträge eine friedensvertragliche Regelung für Deutschland nicht vorwegnehmen und keine Rechtsgrundlage für die heute bestehenden Grenzen schaffen und weiter, daß die Verträge die Lösung der deutschen Frage nicht präjudizieren“.

Das besagt, daß die deutsche Frage nach wie vor offen ist und daß die Verbindlichkeit der Ostverträge für die Bundesrepublik Deutschland keine Bindung für ein zukünftiges gesamtdeutsches Souverän, ein wiedervereinigtes Deutschland im Sinne des Deutschlandvertrages von 1954, bedeutet. Der Satz in der Entschließung, das unveräußerliche Recht auf Selbstbestimmung wird durch die Verträge nicht berührt, sollte aber nicht nur eine Feststellung bleiben, sondern Gebot und Auftrag einer freiheitlichen deutschen Politik. Es geht darum, den

Status quo als einen Zustand des Unrechts, — Dem deutschen Volk ist bis zur Stunde der freie Entscheid über die Zukunft ganz Deutschlands entsprechend dem auch in der Charta der Vereinten Nationen verbrieften Rechts auf Selbstbestimmung verwehrt — in Erfüllung des Auftrags aus dem Grundgesetz und im Sinne der gemeinsamen EntschlieÙung vom 17. Mai zu überwinden.

Die Bedeutung der EntschlieÙung für die Politik von heute und morgen kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, und es wird eine zentrale Aufgabe der Heimatvertriebenen sein, gerade immer die Bedeutung und den Wert dieser EntschlieÙung im Bewußtsein der Öffentlichkeit aufrechtzuerhalten. Nach all dem Streit und die Auseinandersetzung der letzten Jahre um die Ostverträge wird es jetzt darauf ankommen, daß alle demokratischen Kräfte in diesem Land *an dieser Grundposition festhalten* und sie überall, vor allem aber auch in anderen Ländern, auch in den westlichen Ländern mit Nachdruck unterstreichen.

Diese Rechtsposition wird aber nur so lange zu wahren sein, so lange sie von der *Mehrheit dieses Volkes getragen wird*. Wer das Selbstbestimmungsrecht für das deutsche Volk nicht mehr ernst nimmt, wer nicht mehr den Mut hat, es für das deutsche Volk zu fordern, wer nicht mehr bereit ist, es auch dann zu vertreten, wenn es unangenehm ist, der *verwirkt das Recht*, dieses Selbstbestimmungsrecht für andere Völker und Nationen mit der gleichen Überzeugung, mit dem gleichen Nachdruck zu verlangen und zu vertreten.

Nun zu einer anderen wichtigen Position des politischen Standortes der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge. Ich meine, daß es jetzt nach der Ratifizierung der Verträge vor allem entscheidend darum geht, *der europäischen Lösung den Weg zu ebnen*. Solange der Kommunismus das Ziel der Weltherrschaft nicht aufgibt und alle Mittel der Unterwanderung und Zersetzung anwendet, um dieses Ziel zu erreichen, so lange gibt es nur die Sicherheit des westlichen Bündnisses. Wer dieses Bündnis zerschlagen will, der will in Wahrheit die freiheitliche Demokratie in Deutschland zerschlagen. Aber es geht nicht nur um das Bündnis, es geht vor allem darum, daß das freie Europa durch den Weg in eine politische Union mit einer Sprache spricht, nicht nur in Fragen der Wirtschafts- und Währungspolitik, sondern genau so der Sicherheits- und der Außenpolitik.

Ein so geeintes freies Europa ist eine ernste Herausforderung für das sowjetische Imperium. Das ist letztlich der Grund, weshalb der Krenel nach wie vor alles tut, um diese politische Union Westeuropas zu verhindern. Das freie Europa wäre die stärkste Wirtschaftsmacht der Erde, spräche es mit einer Stimme. Europa wäre vereint stark genug, seinen Part im Konzert der Weltmächte zu übernehmen, ohne sich zwischen ihnen zerreiben zu lassen. *Dieses vereinte Europa muß kommen, wenn wir Freiheit und Unabhängigkeit bewahren wollen.*

Das ist *keine Aufgabe* kommender Generationen, wie der Bundeskanzler einmal gesagt, sondern ist die Aufgabe, die unsre Generation zu lösen hat. Wir müssen dafür sorgen, daß die Grenzbarrieren im Westen verschwinden, wenn wir nach Osten glaubwürdig sein wollen. Nur ein Europa, in dem die Menschen sich frei bewegen können, in dem Freiheit und Selbstbestimmung die Grundwerte menschlichen Zusammenlebens sind, wird auch Strahlkraft entwickeln für die Völker jenseits des Eisernen Vorhangs.

Die Vertriebenen haben sich schon immer zu einer europäischen Lösung der umstrittenen territorialen Probleme bekannt, zu einer Lösung, zu der letztlich alle Beteiligten Ja sagen können, weil die Grenzen nicht mehr trennen. Wie könnte aber ein Pole unsere Vorstellung von einer solchen europäischen Lösung ernst nehmen, wenn wir noch nicht einmal dort Grenzen abbauen, wo wir dazu schon heute in der Lage sind. Im Westen können und müssen wir *das politische Modell errichten und verwirklichen*, das auch unsere osteuropäischen Nachbarn sich wünschen, wie wir ja aus vielen Gesprächen wissen.

Beginnen wir dieses Europa dort, wo wir dazu frei sind, halten wir es offen für alle, die einmal dazu gehören wollen, auch für unsere östlichen Nachbarn. Wir wissen, daß sie sich durch tausend Bande der Kultur, des Glaubens und der Geschichte mit uns verbunden fühlen. So muß unsere europäische Konzeption langfristig immer miteinbeziehende die Möglichkeit der Öffnung für jene, die heute freiwillig einem vereinten Europa noch nicht beitreten können.

Wir wären traurige und armselige Demokraten, forderten wir Freiheit und Wohlstand nur für uns. Die Konzeption der Vertriebenen war immer klar. Sie ist nach wie vor aktuell, denn sie beinhaltet ein Europa der Freiheit und eine europäische Lösung bestehender Konflikte, die nicht neues Unrecht und neues Leid schafft, die aber auch nicht altes Unrecht besiegelt. Wer das Unrecht Recht werden läßt, schafft böse Beispiele für die Zukunft.

Zu den Fragen des Lastenausgleiches, der materiellen und ideellen Eingliederung der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge hören wir heute oft, daß dieses Thema eigentlich nicht mehr aktuell ist, daß die Eingliederung der Vertriebenen als abgeschlossen bezeichnet werden kann. Wir brauchen eine Verstärkung und Koordinierung der Bemühungen um die Eingliederung der Spätaussiedler. Hier haben gerade die Heimatvertriebenen eine wichtige Aufgabe zu lösen. Sie wissen aus unmittelbarem Erleben um das Schicksal der Vertreibung. Sie sind vor allem auch aufgerufen, jenen zu helfen, die heute aus einer völlig anderen Welt zu uns kommen und mit vielen Problemen und Schwierigkeiten belastet hier neue Heimat zu finden.

Wir müssen auch die Verbesserung der Altersversorgung aus der Kriegsschadensrente ins Auge fassen und eine angemessene Erhöhung der Ausgleichleistung für Vermögensschäden.

Es gilt, die Fortführung der Maßnahmen zur Eingliederung der früheren Landwirte und Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes weiter energisch zu betreiben. Und zu diesem materiellen Katalog gehört auch die Anpassung und Harmonisierung der Leistungen in den übrigen Kriegsfolgesetzen. Ich sage allerdings mit allem Nachdruck, daß all dies, was hier notwendig ist, auch an Leistungen abhängig gemacht werden muß von einer Politik, die sicherstellt, daß wir überhaupt wieder zu *stabilem Geld und stabiler Wirtschaft zurückkehren*. Die Vermögensverluste, die heute Heimatvertriebene aufgrund der Geldentwertung hinzunehmen haben, sollten uns davon abhalten, jetzt Forderungen zu erheben, die uns gesamtwirtschaftlich nur noch tiefer in das Inflationskarusell hineintreiben würden. Die *Deutschland- und Ostpolitik* darf aber dennoch *nicht zu Lasten der Vertriebenen und Flüchtlinge* gehen. Sie haben ebenso wenig den Krieg allein verloren wie unsere in der Heimat verbliebenen Landsleute, mit der *Verunglimpfung derer, die noch heute genau das sagen, was bis zu Wahl 1969 für alle demokratischen Parteien als selbstverständlich galt*, ist *keine* Schluß sein.

Die Teilung Deutschlands und Europas ist und bleibt ungerecht. Sie muß überwunden werden. Das Europa, in dem es Mauern und Schießbefehle gibt, darf und kann nicht das Europa von morgen sein. Wir müssen im Westen weiterkommen in der Integration Europas, wer wir nach Osten glaubwürdig bleiben wollen.

Ziel unserer Politik darf nicht die *Besiegelung der Teilung* Deutschlands sein, und es kann realistischweise *nicht die Wiederherstellung des Deutschlands von gestern sein*.

Unser Ziel muß ein Europa von morgen sein, in dem *Deutsche nicht mehr durch Mauern und Mordmaschinen von Deutschen getrennt werden*.

Wir müssen kurzlebige Hoffnungen und falsche Erwartungen hinanstellen; aber es ist trotz allem das einzige Ziel, für das es sich lohnt zu arbeiten und politisch zu kämpfen. Deshalb sollten *Vertriebene nicht resignieren*, sondern sie sollten mit *Mut und Tatkraft neu beginnen*, jeder an seinem Platz. Nach wie vor gilt, was der große OstpreuÙe Emanuel Kant in seiner Schrift zum Ewigen Frieden so formuliert hat: *„Die Natur will unwiderstehlich, daß das Recht zuletzt die Obergewalt erhalte“*.

## Reisebericht über Südwest-Afrika

Von Alois Gerth

Die Wege im Nationalpark, insgesamt 960 km, befinden sich vorwiegend im südlichen Bereich der Pfanne, wo auch mehrere permanente Wasserlöcher das Wild anlocken.

Der westliche Hauptcamp, auch Sitz der Naturschutzverwaltung, nämlich Okaukuejo, war einst ein deutscher Grenzposten. Er entspricht den heutigen Safariwünschen in jeder Hinsicht. Etwa 54 km nordöstlich von Okaukuejo liegt das neueste und modernste Rastlager Halali. Der Name wurde vom Klang des Jagdhorns abgeleitet, mit dem, gemäß deutscher Tradition, das Ende der Jagd verkündet wird. Am östlichen Ende des Etoscha Pfanne steht das ehemalige deutsche Fort Namutoni. Es wurde inzwischen zu einem romantischen Touristencamp umgebaut und ist zudem Nationaldenkmal. In dieser Festung hielten 1907 sieben deutsche Soldaten der kaiserlichen Schutztruppe dem blutigen Angriff von über 500 Ovambos stand.

Etwa 48 km nordöstlich von Fort Namutoni liegt die Andoni-Ebene. Durch den guten Graswuchs und einen artesischen Brunnen leben in dieser Steppe viele tausend Tiere.

Nördlich des Etoscha Nationalparks beginnen bis an die Grenze von Angola drei ausgedehnte Eingeborenen-Reservate, nämlich das Ovamboland und die Kavangoregion.

Weit in das Innere Afrikas eindringend, ragt, wie ein nach Osten weisender Finger, der wilde und einsame Caprivi-Zipfel.

In der nördlichsten Ecke von Südwest-Afrika, westlich des Kaokoveldes, befindet man sich im einsamsten Strandgebiet der Welt, nämlich an der Skelett-Küste. Die Eingeborenen nennen sie Küste der Einsamkeit. So ist der weiÙe Sand hier mit Wrackteilen übersät, und er könnte wohl über viele ungeklärte Schicksale des Meeres berichten.

Wesentlich südöstlicher, etwa 130 km nordwestlich von Windhoek entfernt, liegt die kleine Stadt Usakos. Von ihr erheben sich in nordwestlicher Richtung die vulkanischen „Spitzköpfe“ in 1 870 m Höhe aus der Ebene der Namib-Wüste. Dieses „Matterhorn“ Südwest-Afrikas besuchen gern Wanderer und Bergsteiger. Außerdem sieht man hier schöne Felszeichnungen und viele Steingeräte.

Etwa 38 km östlich von Usakos steht Karibib. Diese kleine Stadt ist wegen des schönen Marmors berühmt, der hier gewonnen wird. Ein



paar Kilometer nördlich von Karibib sieht man den riesigen erloschenen Erongo-Vulkan.

Südlich, in Otjimbingue, in der Damara-Heimat, ragt ein ca. 7,5 m hoher zerfallener Turm in den leuchtend blauen Himmel hinein. Dieser als „Pulverturm“ bekannte Bau wurde 1872 von der Rheinischen Mission zur Verteidigung errichtet. Von hier aus wehrte man ungefähr 30 Angriffe der Hamas ab. Dieses Denkmal wird heute geschützt.

Noch ca. 77 km östlicher von Karibib liegt die Stadt Okahandja. In ihr begegnet man Angehörige des ernsten, stolzen und kraftvollen Herero-Stammes. Die Frauen tragen noch immer die von deutschen Missionaren eingeführte „Viktorianische Kleidung“, bestehend aus dem hohen Turban, der gut sitzenden Taille mit den weiten Keulenärmeln über dem langen, faltenreichen Rock. In den öffentlichen Gärten der Stadt ruhen in den Gräbern einige berühmte Herero-Häuptlinge. Ende August jeden Jahres findet hier die farbenfrohe Gedenkfeier statt, an der auch Fremde teilnehmen können. In der Nähe der „Friedenskirche“ sieht man noch das Grab des Hottentotten-Häuptlings Jonker Afrikaner.

Der Waterberg, eine wundervolle Höhenregion, liegt etwa 80 km nordöstlich von Otjiwarongo. Aus nie versiegenden Quellen fällt hier kristallklares Wasser in die Tiefe. Im Waterberg unterhielt die deutsche Schutztruppe einst eine starke Garnison. Diese Kaserne baute man inzwischen zu einem Hotel um.

### Das Gebiet südlich von Windhoek

Südlich von Windhoek beginnt bis zum Oranje-Fluß eine weite Trockensavanne, das Kernland der Züchter der Karakulschafe, der „schwarzen Diamanten“ von Südwest. Hier leben rund 4 Millionen dieser anspruchslosen Tiere. Aus dem Fellverkauf der höchstens 2 Tage alten Lämmer erzielt das Land jährlich ca. 80 Millionen DM. In diesen noch regenärmeren Provinzen finden die Karakulschafe trotzdem das notwendige Futter. Mit ihrem spitzen Maul sind die Tiere in der Lage, auch einzelne Grashalme zu fressen. Zur Ernährung benötigt ein Schaf etwa 1,2 ha Buschland.



Gottesfinger in der Nähe des Ortes „Mariental“

Auf dem Weg von Windhoek zum Süden liegt die erste größere Stadt, Mariental. Hier findet man eine wachsende Industrie für die Verarbeitung von Karakulfellen. Nordwestlich von Mariental, im oberen Quellgebiet des Fischflusses, sammelt man das Wasser durch den Hardap-Damm. Dieser Stausee mit einer Größe von rund 16 qkm ist der wasserreichste Südwest-Afrikas.

Zwischen Mariental und Keetmanshoop bieten sich zwei unvergleichlichen Naturschönheiten an. Die erste Sehenswürdigkeit, ungefähr auf halbem Wege und ca. 22 km östlich von Asab entfernt, ist Mukorob. Hier steht im Gelände der Farm Burgerville ein zu phantastischer Form verwitterter Stein, der in dramatischer Einsamkeit 35 m hoch in die Luft ragt und sich den Spitznamen „Gottes Finger“ erworben hat. Etwa 32 km südlicher tritt der riesige, erloschene, 1 660 m hohe Brukkaros-Vulkan auf. In seinem Krater stellten vor Jahren amerikanische Wissenschaftler Untersuchungen über die Sonnenenergie an.

Die Hauptstadt des Südens und viertgrößte Stadt Südwest-Afrikas, Keetmanshoop, wurde 1860 von der Rheinischen Missionsgesellschaft

gegründet. In ihr, die ein wichtiger Straßen-, Bahn- und Luftverkehrsknotenpunkt ist, leben ca. 5 000 Weiße. Nordwestlich von Keetmanshoop in Gellap-Ost existiert eine Versuchsfarm für Karakulzucht.

Etwa 27 km nordöstlich von Keetmanshoop nach Koes liegt nahe der Straße in der Farm Garigamus der Kokerbaum-Wald, einer der seltensten seiner Art. Hier stehen ca. 300 merkwürdige Bäume „Aloe dichotoma“, die eine Höhe von 9 m erreichen. Ihr Name kommt vom kapholländischen Wort „Köcher“. Diese stellten die Buschmänner aus leicht aushöhlbaren Zweigen der Kokerbäume zum praktischen Mittragen ihrer Pfeile her. Heute stehen die Kokerbäume unter Naturschutz.

In der kleinen Siedlung Bethanien, am Rande des Hottentotten-Reservats, steht das frühere Haus des deutschen Missionars Schmelen, das zur Zeit älteste erhaltene Gebäude Südwest-Afrikas. Es wurde 1814 errichtet und beherbergt als Nationaldenkmal noch ein Museum.

Halbwegs zwischen Keetmanshoop und dem Oranje-Fluß bietet die Landschaft eine der größten Sehenswürdigkeiten ganz Afrikas, nämlich den Canyon des Fisch-Flusses. Er wird an Größe und Eindruckskraft lediglich vom Grand Canyon in den Vereinigten Staaten übertroffen. Inmitten einer einsamen Berglandschaft fällt der lockere Boden urplötzlich und schwindelerregend über 650 m in die Tiefe zum sandigen Fisch-Flußbett hinab. Das Herabfließen des Bergbodens bis ins Wasser dauert ungefähr 45 Minuten. Bei diesem Vorgang stellt man eine wilde, verlassene, ehrfurchterweckende Großartigkeit von einmaliger Schönheit fest. Vor allem sollten Besucher darauf achten, den Canyon bei Sonnenauf- oder -untergang zu erleben, wenn nämlich der Farb- und Lichtwechsel dieses phantastische Schauspiel zusätzlich beleben.

Weiter südlich entfernt von Canyon treten die heißen Quellen von Ai-Ais aus. Sie entspringen dem Fisch-Fluß-Bett. Das magnesiumhaltige Wasser hilft gegen Rheuma.

Etwa 180 km westlich von Keetmanshoop erreicht man den östlichen Rand der Namib-Wüste. Vor ihm liegt noch die kleine und freundliche Stadt Aus.

Durch 130 km Mondlandschaft aus Sand und bizarren Felsen kommt man zur Lüderitzbucht am Atlantischen Ozean. Als erste deutsche Ansiedlung in Südwest trägt der Ort noch heute den Namen des Bremer Kaufmanns Adolf Lüderitz, der hier am 1. Mai 1883 durch seinen Beauftragten, Heinrich Vogelsang, Land im Umkreis von 8 km kaufen ließ und danach Bismarck bat, das nun wesentlich vergrößerte Gebiet unter deutschen Schutz zu stellen, was dann im April 1884 geschah.

Aber erst 24 Jahre nach seiner Gründung sollte die wirkliche Stunde der jungen Niederlassung an der Lüderitzbucht schlagen. So gab am 14. April 1908 ein farbiger Arbeiter, der beim Bau der Eisenbahnlinie nach Keetmanshoop beschäftigt war, dem deutschen Vorarbeiter, August Strauch, ein glitzerndes Körnchen, das er 16 km östliche der Lüderitzbucht in der Nähe von Kolmannskop mit seiner Spitzhacke zutage gefördert hatte, nämlich einen Diamanten. Durch weitere Funde wurde August Strauch dann Millionär. Nach diesem Finden von Edelsteinen, strömten die Schatzsucher zu Tausenden herbei, um ihr Glück ebenfalls zu finden. Heute reichen die unzugänglichen Diamantenfelder in der Namib-Wüste von Swakopmund bis zur südafrikanischen Grenze.

Der 160 km südlich der Lüderitzbucht auftretende Bogenfels, ein majestätischer natürlicher Steinbogen von etwa 30 m Höhe und mit einem Fuß im Atlantischen Ozean stehend, kann leider nicht besichtigt werden, weil er in den Diamantenfeldern steht.

### Ausblick

Aus den vorangegangenen Ausführungen geht hervor, daß Südwest-Afrika mit vielen Naturschönheiten gesegnet ist. Hinzu kommt die Weite des Landes mit der relativ sehr dünnen Besiedlung. Ferner ruhen im Boden noch erhebliche Reserven an Kupfer, Blei und Zink. Der Vorrat an Edelmetallen, also Gold und Silber, übertrifft die bisherigen Schätzungen bei weitem. Um die Menge an Halbedelsteinen braucht man keineswegs besorgt zu sein. Auch mangelt es noch nicht an weiteren Diamanten. Die landw. Produktion läßt sich bedenkenlos um das 10- bis 15fache steigern, wenn der durchweg alkalisch reagierende Boden mit genügend Wasser versorgt wird. Dieses kann man durch den Bau mehrerer Talsperren oder aus vielen Brunnen gewinnen. So steht das reichlich vorhandene Grundwasser nur in einer Tiefe von ca. 30 m unter Flur an. Vor einer systematischen Bewässerung müßte der Boden jedoch bis in etwa 100 cm Tiefe drainiert werden und

danach wesentlich mehr Wasser bekommen als die Pflanzen verbrauchen. Hierdurch erfolgt dann keine weitere Anreicherung des Durchwurzelungsbereiches mit zusätzlichen Kationen, sondern deren teilweise Verlagerung in die Vorfluter oder in den tieferen Untergrund. Durch diese abgeschwächte Bodenalkalität ließe sich die Gemüse-, Ackerpflanzen- und Obsterzeugung um ein Vielfaches vermehren. Mit dieser größeren pflanzlichen Produktion würde sekundär eine intensivere Nutztierhaltung einhergehen können. Solche erhöhte Erzeugung setzt jedoch einen entsprechenden Absatz oder eine wesentlich höhere Bevölkerungsdichte voraus. Eine verstärkte Anpflanzung von Nadel- und Eukalyptusbäumen trüge sicher zur Schaffung eines etwas feuchteren Kleinklimas bei. Aus dieser Sicht lassen sich in Südwest-Afrika auf pflanzlichem, tierischem und waldbaulichem Gebiet Ertragssteigerungen erzielen, so daß man ohne Übertreibung von einem Land der unbegrenzten Möglichkeiten sprechen kann! Auch den Touristen würde Südwest-Afrika hiernach noch unvergeßliche Erlebnisse bieten.

## „Als wir noch auf Böskau lebten“

Gerhard Wessel (Fortsetzung)

### Erinnerungen aus der Kindheit und Jugend

Er stammte aus Lichtenau bei Büren, und schon die Tatsache, daß er Westfale war, mochte bei meiner Mutter für Tüchtigkeit bürgen.

Mein Vater war immer bestrebt gewesen, so bescheiden und sparsam zu leben und zu wirtschaften, wie nur irgend möglich. Doch nun wurde alles sehr viel aufwendiger; es wurde z.B. sehr viel mehr Personal gehalten. Wir hatten jetzt einen Gärtner, einen Brenner, einen Kutscher, einen Schmied und einen Gehilfen, einen Stellmacher, einen Ober-schweizer mit zwei Gehilfen, eine Wirtschafterin fürs Haus, ein Stubenmädchen, ein Küchenmädchen, eine Hauslehrerin, aber auch zwei Beamte und ein Eleve waren da, es wurde ein Kriegsveteran als Förster eingestellt, mehr Arbeiter wurden gehalten. Auch im Russenhaus waren jetzt zwei Deputatfamilien untergebracht.

Die Wirtschaft muß intensiviert werden, so wurde gesagt. Ein Motorpflug wurde zusätzlich angeschafft, ein neuer Dreschkasten kam auf den Hof.

„Willst du das Ganze richtig verwalten, gilt's Neues zu schaffen und Altes erhalten.“

In dieser Zeit standen in Berlin auf der Friedrichsstraße fliegende Händler und schrieten - „Hier werden Wechsel verlängert“. Scherzartikel, Wechselformulare aus Gummi, die man beliebig langziehen konnte.

Und wie stand es um mich in dieser Zeit? Ganz Neues fing an mein Leben zu bestimmen, es erfüllte zu Zeiten das ganze Sinnen und Trachten. Und sehr zart noch, sehr fein sproß es nun, leise Andeutungen von schüchterner Verschattung begannen sich auf der Oberfläche bemerkbar zu machen. Auch heut' noch denke ich gern an ein kleines Mädchen zurück, das in Deutsch Krone nahe unserer Pension wohnte und manchmal zu mir herübersah. Auch auf der Straße begegnete sie mir, dunkel das Haar, ein blasses Gesicht; da fing jedesmal das Herz wie toll zu schlagen an. Sie stand da eines Tages an der anderen Seite der Straße und lehnte an ihrem Haus. Ich hatte die Blüte einer Pfingstrose in der Hand und gab sie ihr. Und nun hielt sie die Blume, das sah ich noch klopfenden Herzens, als ich schnell in unserem Haus verschwand. Sie ist mir immer eine liebe Erinnerung geblieben. Viel später sah ich sie hin und wieder in der Stadt, dann trafen sich unsere Blicke für ein Weilchen, und ein Lächeln huschte über ihr Gesicht. Nie aber habe ich ein einziges Wort mit ihr gewechselt.

Zwei kleine altmodische Personenwagen waren für die geringe Zahl der Mitreisenden voll ausreichend. Ein Abteil war zur zweiten Klasse hergerichtet, indem man zwei Kissen, eins für den Sitz, eins für die Rückenlehne auf die gewöhnlichen Holzbänke geknüpft hatte. Nur der Forstmeister im grünen Rock, mit grünem Hut und braunem Band, den Hund neben sich, das Gewehr im roten Futteral am Haken war hier manchmal prominenter Gast. Ein hoher Eckenkragen, eine Kravattenmit Hirschgrandeln machten ihn uns besonders vornehm.

Zu Hause, da änderte sich jetzt manches. Alte Freunde aus der Posener Zeit empfahlen uns einen Verwalter. Er brachte auch Zuversicht und Hoffnung mit.

Zu Hause fanden öfter Gesellschaften statt, zu denen auch hin und wieder einige unserer Lehrer erschienen. Da mein Klassenlehrer ein besonders leidenschaftlicher Jäger war, wuchs uns Jungen die Aufgabe zu, ihn bei seinen sonntäglichen Pirschgängen zu begleiten. Stundenlang stapften wir durch Sturzäcker, um den Hasen hochzumachen, auf Entenjagd ruderten wir ihn am Seerand entlang, während der Hund das Schilf durchstöberte. Zum Ansetz auf den Bock, im schönen Monate Mai, führte ich ihn. Er besaß einen Jagdstuhl, der aufgeklappt einen dreieckigen Sitz entfaltete, hinter ihm im Grase liegend beobachtete ich mit Schadenfreude das Gewimmel der Mücken, das durch seine gespannte Hose angelockt ihm die Jagdfreude oft merklich trübte, ja, sogar so manches Mal ganz vergällte, so daß er aufsprang und an sich selber jene Prozedur vornahm, die man doch gewöhnt war, vom Lehrer nur am Schüler vollzogen zu sehen. Das heimliche Wild dadurch vergämt, hörte man laut schreckend davonziehen.

Recht erstaunt war ich, als ich eines Tages, aus der Schule zurückkehrend, erfuhr, der Verwalter sei da, um mich abzumelden; ich würde nicht länger in Deutsch Krone bleiben, man habe vielmehr vor, mich auf die Fachschule nach Brieg in Schlesien zu bringen, da ich Landwirt werden sollte.

Auf unserer Fahrt nach Brieg übernachteten meine Mutter und ich in Breslau im Hotel „Du Nord“, den Abend zuvor hatten wir in Liebich's Theater verbracht. Da lachte ich laut über den Komiker, dem ständig beim Vortrag der viel zu kleine Hut sich auf dem Kopfe verschob, so daß er ihm zu Zeiten mitten im Gesicht saß; da lachte ich, daß es meiner Mutter peinlich wurde, da sie wohl mit recht fürchtete, man könnte uns für Provinzler, für Hinterwäldler halten, die wir ja schließlich auch waren, wohnten wir doch weit hinten im Walde, weit hinten im Pommernland, eine Wagenstunde entfernt vom nächsten Anschluß an die große Welt.

Ich kam zu den Damen Kühn; Martha, die älteste, stand dem Haushalt vor, die zweite war Lehrerin; sie half täglich bei den Schulaufgaben. Wir lasen im Französischen gerade „Tatarin de Tarascon“. Im Deutschen hatten wir Hebbels „Nibelungen“ vor, und mit großem Interesse schnüffelte ich heimlich zu Hause ein Kapitel nach, das in der Schule überschlagen worden war, so dies, in dem Siegfried sich gegenüber Gunther bei dessen nächtlichem Kampf mit der Gemahlin Brunhild in so selbstlos freundschaftlicher Hilfsbereitschaft zeigt.

Der Geschichtslehrer wies uns auf manches Interessante und Historische der Stadt hin, auf das Renaissanceportal des Piastenschlosses, auch auf die Pfarrkirche, in der ich barocke Kunst zum erstenmal bewußt aufnahm. Ich machte mit Schulkameraden Fahrten im Viererboot stromauf, stromab. Das erste Erlebnis der Berge hatte ich, als wir mit dem Zuge aus der Ebene kommend, plötzlich vor dem Zopten standen. Fahrten gingen ins Glatzer Bergland und nach Oberschlesien, bis nach Kosel hin, wo im Gestüt das Oldenburger Pferd gezüchtet wurde. Breslau wird besucht, da komme ich durch Gassen, wo vor Haustüren Mädchen stehen und aus Fenstern Frauen sehen, die mit rotem Zeuge spärlich betan nach Vorübergehenden leise rufen.

Auch die Brieger Zeit ging zu Ende! Bedeutungsvolle Jahre, - - war ich doch ein Kind als ich hier herkam und nun ein junger Mann bereits.

Fürs erste war ein Elevenjahr zu Hause vorgesehen. Es hatte sich wieder einiges gewandelt, unser Verwalter hatte Böskau verlassen, wir Jungen mögen es wohl besonders bedauert haben, gern waren wir mit ihm unterwegs gewesen, lange Geschichten konnte er erzählen, von Fuchs und Hase, von Dachs und Hund.

Auf dem Hedchen, dem großen Stück Land zwischen Seeschonung und Bruch, auf dem meist nur kläglicher Roggen wuchs, wo die Kartoffeln so manches liebe Mal Kraut entwickelten, das aussah, als hielten tote Hühner ihre Füße in die Luft, das seinen Namen wirklich zu Recht trug, hier ließ er im Herbst Furchen ziehen, um Fuchsfallen zu legen. Er nahm uns mit, wenn er die Fallen kontrollierte. Hatte ein Fuchs sich gefangen, so konnte man sicher sein, daß man eine gute Weile zu suchen hatte, die Falle fehlte; man sah nur die Mulde, in der sie gelegen hatte, und von dort aus ging eine Schleppspur, die weithin durch das Feld zu verfolgen war. An einem Gebüsch, in der Nähe des Waldes, konnte man Reineke stellen, ein Fangschuß machte dem Drama ein Ende. Ein andermal fand man nur die leere Falle, das Wild hatte, ein paar Zehen opfernd, das Weite gesucht.

(Fortsetzung folgt)

### Unglaublich — aber wahr

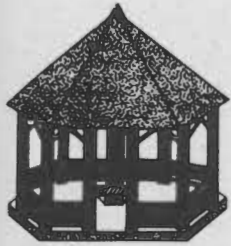
In Nürnberg beschloß der SPD-Stadtrat den Abriss eines Mahnmals, das an die Unmenschlichkeit der Berliner Mauer erinnern sollte, jener Mauer, die wenigstens außerhalb unseres Landes nach wie vor als das **scheußlichste Bauwerk** gilt, das je von Deutschen gebaut wurde, jener Mauer, an der nach wie vor geschossen wird.

Ein paar junge Leute, die diese würdelose Bilderstürmerei verhindern wollten, wurden von der Polizei vom Ort der Tat geschleift.

Anstelle der abgebrochenen „Berliner Mauer“ hat die „Bürgerinitiative zum Wiederaufbau der symbolischen Mauer auf dem Hauptmarkt“ nunmehr eine übermannshohe graue Pappmauer als Geschenk an die Stadt, die solange stehen soll, bis die Stadt an der alten Stelle wieder eine symbolische Steinmauer errichtet! — Es ist doch gut, daß es auch noch Deutsche mit Selbstbewußtsein gibt! —

### Anträge auf Gräber-Besuche zwecklos

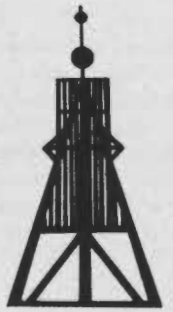
Anträge auf einen Besuch von Gräbern in der DDR werden von Ostberlin nach wie vor nicht genehmigt. Einer 72jährigen Frau, die mit ihrem Sohn das Grab ihrer Eltern und Großeltern in Gera besuchen wollte, wurde von einem DDR-Grenzoffizier in Hirschberg erklärt, ein solcher Antrag sei „**sowieso zwecklos**“.



Die  
Jugend



unserer  
Heimat



Liebe Freundinnen und Freunde!

Wie Ihr alle schon wissen werdet, findet unser diesjähriges Heimattreffen in **Cuxhaven** vom 29.8. – 3.9. statt. In diesem Zusammenhang wäre es möglich, ein Zwischentreffen zum selben Zeitpunkt in Cux zu veranstalten, an dem alle **Ehemaligen der Jugendlager teilnehmen können**. Aus diesem Anlaß wird erwogen, das „Haus Sahlenburg“, das Begegnungsstätte der Jugend des Deutschen Ostens ist, für einige Tage zu mieten, **wenn genügend Interessenten sich melden**. Die finanziellen Aufwendungen für die Unterkunft sind gering.

Ich kann mir vorstellen, daß es manchen Eltern nur recht ist, ihre Kinder in der Nähe zu wissen. Voraussetzung für diese Durchführung ist natürlich die sofortige Meldung zur Teilnahme und eine entsprechend hohe Beteiligung. Die sofortige Anmeldung ist deshalb nötig, weil das Haus sehr gefragt ist und eine spätere Bemühung ohne Erfolg sein würde. Man könnte Bilder und Dias vergangener Jugendlager zeigen, einen Beat – oder Tanzabend im Haus Sahlenburg veranstalten und an den Veranstaltungen des Heimattreffens in Brockeswalde teilnehmen, wo es neben sportlichen Veranstaltungen auch Tanz gibt.

Also Freunde, **rafft Euch auf** und meldet Eure Teilnahme möglichst sofort an mich oder an unseren „Papa“ Strey. Gebt bitte an für welche Tage Euer Interesse besteht. Bei geringer jugendlicher Beteiligung würden wir gegebenenfalls auch Plätze für Erwachsene freihalten.

Mit freundlichen Grüßen Euer

Heinz-Joachim Hennig

**Meldungen für die Studienfahrt nach Deutsch Krone**

Wer an der Studienfahrt nach Deutsch Krone vom 15.–23. September teilnehmen will, melde sich umgehend bis spätestens 1.7. bei A. Manthey, 581 Witten-Heven; Rübezahlstr. 7, Tel. 02302/54320 oder Mo. – Fr. v. 7.30 – 15.30 Uhr Tel. 02321/613226.

Die Planung: Eintreffen 16.9. morgens Deutsch Krone; Montag Schneidemühlfahrt; Dienstag Tagesausflug nach Posen, Bromberg u. Thorn; Mittwoch zur freien Verfügung; Donnerstag über Köslin nach Kolberg (Mittagessen und Seeaufenthalt) mit Weiterfahrt und Standortwechsel nach Stettin; Freitag und Sonnabend Besichtigungen in Stettin und Sonntag morgens Heimfahrt Die Kosten für Fahrt und Übernachtung werden ca 400,- DM betragen. Alle sich Meldenden erhalten genauen Kosten- und Reiseplan.

**Der Bericht über die Studienreise nach Polen**

Fortsetzung

Die Begegnung mit der polnischen Jugend verlief für beide Seiten zufriedenstellend. Nach freimütiger Diskussion trafen wir uns abends zum Tanz in dem Clubheim der werkstätigen Jugend. Es ist beabsichtigt, einige polnische Jugendliche zum diesjährigen Jugendlager nach Bad Essen einzuladen, um die geknüpften Bande zu vertiefen. Erstaunlich ist, mit welcher Offenheit diskutiert wurde.

Unser letzter Tag vor der Abreise nach Stettin stand ganz im Zeichen der Besichtigung Schneidemühls. Wir fuhren mor-

gens nach dem Frühstück mit dem Bus. In der Posener Straße machten wir Station. Von hier aus ging jeder seinen Weg. Mittags trafen wir uns zum Essen. Es ist ein neues Restaurant in der Posener entstanden, ungefähr gegenüber der ehemaligen Handelsschule. Die Straße ist heute breiter angelegt. Deshalb wirkt sie auch kürzer als früher. Der Marktplatz ist auch wesentlich vergrößert worden. Den Standort der ehemaligen Stadtkirche kann man nur annähernd bestimmen, da außer der katholischen Kirche kaum ein Anhaltspunkt besteht. Die östliche Marktseite wird heute von der großen Kirchenstraße begrenzt, wo die katholische Kirche als Ruine steht. Es ist anzunehmen, daß auch sie bald der Spitzhacke zum Opfer fällt.



Blick in die Königstr. 1972

Viel wird gebaut in Schneidemühl. Ganze Straßenzüge sind neu entstanden, und immer mehr alte Häuser müssen dem Neubau weichen. Wer seine alte Heimat und sein noch stehendes Haus wiedersehen möchte, sollte es bald tun; denn in wenigen Jahren wird vieles nicht mehr sein. Es fällt heute schon schwer, alte vertraute Umgebung wiederzuerkennen. Man rätselt manchmal, als hätte man die alte Heimat früher nicht richtig kennengelernt. Zweifelnd sucht man markante Punkte in der Landschaft. Geblieben ist der Danziger Platz mit Regierungsgebäude, Landesmuseum, Konsistorium und Reichsdankhaus, das seine Fassade ein wenig, aber unauffällig verändert hat. Am Schlachthof wird zur Zeit gebaut. In der Königstraße fehlt so manches Haus. Die Antoniuskirche steht wie einst. Die Ackerstraße ist größtenteils erhalten geblieben. An der Ringstraße sind neue Häuser entstanden. Von dort kann man in die Plötter- und Bromberger Straße einsehen, da viele Häuser fehlen. Ein großes Sägewerk in der Bromberger Straße ist in Betrieb. Die Kasernen stehen nach wie vor.

Die Siedlung Bergenhorst bietet einen vertrauten Anblick. Die netten Häuschen auf dem Karlsberg sind gut wiederzuer-

kennen. Der Bahnhof entspricht unseren Vorstellungen. So manchmal haben wir früher den Zug in Richtung Königsblick zum Blaubeerwägen benutzt. Es fehlen heute die Bahnsteigsperrn im Bahnhofsgelände. Vom Bahnhof kommend sind in der Neuen Bahnhofstraße vorn rechts Kleingärten. Auf der linken Seite fehlen die Häuser bis zur Güterbahnhofstraße. Dort stehen neue große Häuser. Am Wilhelmsplatz steht ein Teil des Postgebäudes. Der Wilhelmsplatz als solcher ist nicht mehr vorhanden. Hier entstand parallel zur Posener Straße eine neue Straße, die als Hauptgeschäftsstraße das künftige Stadtleben prägen soll. Die Moltkestraße mit der II. Gemeinschaftsschule ist erhalten, ebenfalls die I. Gemeinschaftsschule in der Bismarckstraße. Von hier aus in Blickrichtung Zeughausstraße entstehen zwischen Moltke- und Posener Straße neue Häuser, da alle zerstört waren.

Das Eckhaus Zeughaus-Posener Straße ist auf der Seite erhalten. Die Johanniskirche ist nicht mehr. Die Kirche zur Heiligen Familie ist Anziehungspunkt der strenggläubigen katholischen Polen, ihre innere Gestaltung von kostbarem Wert. In der Friedrichstraße steht inmitten neuer Häuserblocks ein einziges altes Haus, ungefähr gegenüber dem ehemaligen Capitol. Der Stadtpark ist nahezu so geblieben wie er war, nur fehlen zu dieser Jahreszeit die hübschen Blumen. Die Rüster Allee ist gesperrt, das Gelände zwischen Rüster Allee und Berliner Straße wird als Abstellplatz des städtischen Fuhrparks genutzt. Die Häuser „Im Grunde“ stehen nach wie vor. Das Arbeitsamt ist zerstört.



Der „Ring“ 1972

Die hohe Mauer Ecke Bergstraße/Berlinerstraße steht noch, kurz dahinter ein einzelnes Haus, sonst bis zur Ecke Westendstraße nur freie Fläche, wo früher Bäcker Krüger und Wäscherei Schneeweiß waren in Höhe der Brauhausstraße zur Langen Straße. Die Lange Straße weist einige Lücken auf. Ein Blick zum Horst-Wessel-Platz zeigt, daß rechts und links die Häuser fehlen, wo Sadewasser war; nur der ehemalige Kinderhort steht noch. In der Schmiedestraße fehlen viele Häuser. Das Haus von Fleischer Büschleb an der Ecke steht. Die Hindenburgschule und die Martinschule sind nicht mehr; kein Grundriß mehr erkennbar, nur die eingelassenen Randsteine des Bürgersteiges zum Mittelaufgang der Martinschule deuten an, wo die Schule einst stand. Schräg der Schule gegenüber steht nur noch ein Haus kurz vor der Ecke zur Schmiedestraße. In der Heidestraße fehlen Häuser. Das Stadion ist von einem hohen Zaun umgeben, so daß man kaum etwas erkennen kann.

In der Berliner Vorstadt an der Neustettiner Strecke ist die Fabrik Gildemeister in Betrieb. Dreiers Kolonie macht einen unscheinbaren Eindruck. Das Krankenhaus ist für jedermann wiederzuerkennen. Ein Blick von der Berliner Straße in die Westendstraße läßt erkennen, daß rechts Braese und das Nachbarhaus sowie weiter hinten die neuen Eisenbahnhäuser stehen.

Auf der linken Seite steht nur das Eckhaus an der Buddestraße gegenüber Braese. Zwischen Buddestraße und Sedanstraße steht kein einziges Haus. Selbst die Straßenpflastersteine der Sedanstraße sind nicht ausfindig zu machen, von Fleischer Büschleb, Geschäft Ketz bis über Haus Breikreutz hinaus alles freie Fläche bis fast zum Ende der Westendstraße. Ecke Boelckestraße/Westendstraße steht rechts das Haus, in dem die Familie Pubanz wohnte, allein, gegenüber auf der linken Seite ebenfalls ein einziges Haus. Boelckestraße und Immelmannstraße stehen, wenn auch an den Häusern einiges verändert wurde. In der Richtigofenstraße stehen zwei Häuser. Die innenliegenden Hausgärten mußten einer Grünfläche weichen. Der Zepelinplatz ist eine Baustelle, wo gegenwärtig ein großes Haus errichtet wird. Der Sandberg ist flacher geworden. Der Stadtpark hat seinen Zugang an der Ecke Eichblattstraße/Bergstraße. Auf dem ehemaligen Rummelplatz sind heute Kleingärten. An der Grünstraße entstanden neue Häuser. In der Jastrower Allee steht das Landeshaus, die Badeanstalt ist verschwunden.

Abschließender Gesamteindruck ist, daß manches vertraut und vieles fremd erscheint aufgrund der politischen Vergangenheit. Wir müssen alle unsere Kräfte für die Völkerverständigung und den Frieden einsetzen!"

### Neues aus Schneidemühls Patenstadt Cuxhaven

Auch Cuxhaven warb im Rahmen einer Ausstellung „Gastliches Niedersachsen-Erlebnis, Kur, Erholung“ vom 17.5. – 6.6. in der niedersächsischen Landesvertretung in Bonn für das Nordseeheilbad. Die Kurverwaltung stiftete für eine im Rahmen der Ausstellung durchgeführte Verlosung 14 Tage Ferien in Cuxhaven.

Niedersachsens Wirtschaftsminister Greulich informierte sich an Ort und Stelle über die Probleme in Cuxhaven und versprach, sich voll und ganz für die Erweiterung des Fährhafens, den Berufsschulneubau, die Kläranlage als Projekte einzusetzen. Die Existenzgefährdung der Fischerei-Flotte durch Islands Erweiterung der Fischerei-Grenzen und ein energisches Vorgehen der Bundesregierung, sowie die beschleunigte Fertigstellung der Autobahn Bremerhaven–Cuxhaven waren mit Kernpunkte der Anliegen.

Der Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Stade, Dr. Winfried Nowak, forderte bei der Vorlage des Jahresberichtes am 15.5. in Cuxhaven, die Unterelbestadt müsse von der Landesregierung weiter als Schwerpunkt in den Bemühungen um Industrieansiedlungen angesehen werden. Voraussicht für einen durchgreifenden wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt sei der Bau der Elbbrücke und der Autobahn Hamburg–Cuxhaven.

In der Ratssitzung am 16.5. wurde der Verkauf eines 20 ha großen Grundstücks an die NWK, das diese zum Bau des geplanten Atomkraftwerkes benötigt, von der Mehrheit des Rates beschlossen.

Die Innenstadt soll bald vom Verkehr entlastet werden. Das war das Ergebnis einer Ortsbesichtigung des Städtischen Verkehrsausschusses mit den Beamten der Stadt, der Polizei, mehreren Ortsbürgermeistern und Ortsvorstehern am 16. Mai.

Auf dem CSV-Platz ehrte OB Kammann die 19 Besten-Sportler Cuxhavens mit Überreichung von Urkunde, Pokal, Plakette und Silberbecher.

Am 25. Mai wurde Cuxhavens neue Jugendherberge in der Duhner Feldmark gerichtet. Ab Frühjahr 1974 wird Cux dann wieder eine Jugendherberge haben.

Elektrisch betriebene D-Züge gibt es nun auch im Bahnhof Cuxhaven, aber nur in der 2. Etage des Gebäudes, wo der Eisenbahn-Modell-Club eine imposante Anlage schuf, die am 27. Mai eingeweiht wurde und sicher viele Besucher in der Saison begeistern wird.

Das Freibad Wernerwald, seit 1930 gefordert, 1970 vom Verwaltungsausschuß beschlossen und im Mai 1972 begonnen, konnte am 26. Mai festlich eingeweiht und damit seiner Bestimmung übergeben werden.

## An die treuen Helgolandfahrer beim 9. Schneidemühler Bundestreffen in Cuxhaven

Nach vielen Anfragen heute erstmals nähere Einzelheiten:

Der Schriftwechsel mit der „Hadag“ führte leider nur zu einem Teilerfolg: für Kinder werden keine Sondervergünstigungen gewährt. **Deshalb meine Bitte an die Eltern:** Kaufen Sie die 'Kinderkarten an der amtlichen Verkaufsstelle an der „Alten Liebe“ in Cuxhaven. Das ist in jedem Fall preiswerter. Für die Erwachsenen beträgt der **Sonderpreis je Person = 22,- DM** (Normalpreis = 29,-DM).

Der Kartenverkauf wird diesmal nur am **1. und 2. September beim Bundestreffen selbst** und bei der Anmeldung im **Rathaus Cuxhaven** möglich sein! Wir fahren wieder am 3.9. um 9.30 Uhr mit dem Seebäderschiff „Alte Liebe“ von Cuxhaven ab, Rückfahrt ab Helgoland 17.00 Uhr, Ankunft Cuxhaven ca. 19.30 Uhr. Übrigens fährt MS „Alte Liebe“ als einziges Seebäderschiff wiederum heimkehrend rund um die Insel Helgoland. Der gemütliche Abschluß ist erneut im Fischrestaurant „Huis op'n Diek“; der hintere Raum wird für uns reserviert sein! Liebe Hfd! Werben Sie also bitte schon jetzt für die gemeinsame Helgolandfahrt am 3.9. Als Ehrengast hat bereits zugesagt der Apostolische Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl, Prälat Snowadzki, Münster i.W.

Ich selbst werde diesmal mehr Freizeit mitbringen und einige Tage Urlaub im Nordseeheilbad mit dem Bundestreffen verbinden.

Mit heimattreuen Urlaubsgrüßen von der Insel Korsika!  
Euer Werner Hackert.

### Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Ich holte mir am 25.4. aus unserer Patenstadt mein **Eisenbahnerbuch**, um es zum 9. Bundestreffen fertig zu stellen und kann nur melden, daß darin 2 189 ehemalige Schneidemühler Eisenbahner eingetragen sind. Meine **allerletzte Bitte** heute: Wer von den Kollegen oder Angehörigen die Meldung bisher versäumte, Name Dienststelle, Geburtstag, (Sterbetag und Ort) Heimatanschrift und heutige (bzw. letzte), der hole es schnellstens nach.

**Jeder ehemalige Schneidemühler Eisenbahner gehört in dieses Buch!**

Auch in Cux wurde der geheimnisvolle Flugkörper, der ganz Norddeutschland in Atem hielt, gesichtet und war am 16.5. mit bloßem Auge zu erkennen, bis er gegen 21 Uhr steil in die Höhe schoß und verschwand.

In unserer Patenstadt sind inzwischen am Strand zwischen Kugelbake-Döse-Duhnen und Sahlenburg neue Uhren aufgestellt. Meine Bitte, die Schneidemühler Urlauber treffen sich bei der **Normaluhr in Döse** (Sie gleicht unserer alten Uhr auf dem Marktplatz in Schneidemühl) bleibt bestehen. Schmückt dann euren Strandkorb mit dem Schneidemühler Fähnchen! Euer Otto Krüger, 404 Neuss, Buschstr. 22.

### Fußballer für Cuxhaven gesucht

Auch in diesem Jahr wollen wir mit unseren Cuxhavener Sportfreunden wieder das Traditions-Fußballspiel austragen. Es soll am 1. September, am Sonnabend stattfinden. Wir rufen schon jetzt dazu auf und besonders die jüngeren Aktiven und bitten die Alten, die Jugend für dieses Spiel zu interessieren. Wichtig ist die Meldung mit Name, Alter und dem Spielplatz in der Mannschaft an den Verantwortlichen: Werner Boche, 31 Celle, An der Beeke 23. – Auf Wiedersehen in Cux 1973!  
Euer W. Boche

Denk daran, daß es mit von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland“ erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages zu den Ostverträgen die **Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!**

## München erlebte die Olympiade noch einmal

Bei gutem Besuch mit einigen Gästen und der Neuaufnahme von Fr. Hedwig Beck geb. Tonn (geb. 6.8.21 Groß Wittenberg) und Gatten Friedrich B., der seine Frau als Soldat in Schneidemühl (Selgenauer Str. 183) heiratete, erlebte die Grenzmarkgruppe München vom Ehepaar Knüppel die Olympiade 1972 und das Olympiatreffen in München noch einmal. Verständlich, daß die Vortragenden mit dem selbst erstellten hervorragenden Bildmaterial in Dias den entsprechenden Erfolg und viel Beifall fand.

Am 3. Juni wird die Gruppe per Eisenbahn nach Schliersee fahren. Dafür zeichnet als Bundesbahnexperte Hfd. Erwin Kantke verantwortlich. Stärksten Beifall gab es auch für die Verleihung der Silbernadel des Heimatkreises an die Gattin und rechte Hand des Vorsitzenden, Fr. Elisabeth Roß geb. Rosemann. Für Hfd. Ernst Roß wird Hfd. Karsten den Ausflug und das Juni-Treffen der Gruppe leiten, mit dem dann die Sommerpause der Gruppe einsetzt. Natürlich wurden auch die Bundestreffen der Grenzmark-Kreise besprochen; aber bei den Entfernungen von München nach Norddeutschland kann es zu keiner Gemeinschaftsfahrt kommen.

## Maiausflug „Grenzmarkgruppe Bielefeld“ in die Sennestadt

Unser Maiausflug wurde diesmal mit dem Besuch der 7. Wirtschaftsschau in der Sennestadt – 16 km von Bielefeld – gekrönt. In 15 Messehallen hatten 312 Firmen ausgestellt. Besondere Attraktion war eine originalgetreu aufgebaute Westerntadt mit dem klangvollen Namen „Santa Fe“. Auch das Mondgestein und weitere interessante Objekte der Raumfahrt wurden gezeigt. Die Schneidemühler Hfrde Irmgard Poltrock geb. Schulz und Gatten aus Halle i.W. trafen wir bei der französischen Champagnerprobe! Das große Frühkonzert mit dem Hamburger Blasorchester (Hafenkonzert) unter der Leitung von Hans Frehse sowie Hans Nissen vom NDR Hamburg begeisterte Alt und Jung. 54000 Besucher wurden allein an diesem Eröffnungstag gezählt! Alles in allem ein recht erlebnisreicher Tag für die Teilnehmer, obwohl der Himmel nachmittags wieder seine Schleusen geöffnet hatte. Den „doppelt strapazierten“ Landsleuten, die beim „Tanz in den Mai“ am Vorabend in der sehr gut besuchten Gaststätte „Eisenhütte“ tüchtig mitgewirkt hatten, kann hier eine besondere Anerkennung nicht versagt werden.

–Ha.–

### Achtung!

#### Schneidemühler Kurtax-Freunde für Cuxhaven

Die Schneidemühler Heimatkreiskartei ist noch zu 95% bei mir in Schönkirchen. Unmöglich für mich, sie zur Kursaison und zum Bundestreffen schon geschlossen zurückzugeben. Wer keinen Beweis seiner Zugehörigkeit zum Heimatkreis Schneidemühl in Cuxhaven vorlegen kann, muß sich schon von mir die Kurtaxe-Freistellungsbescheinigung erbitten. (Strey, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9).

### Kirchplatz Bad Essen wird ausgebaut

Grünes Licht für den Ausbau des Kirchenplatzes in Bad Essen nach den Plänen des Amtes für Bau- und Kunstpflege der Evangelisch-lutherischen Landeskirche gab es noch in der Ratssitzung Ende April. Die Baukosten wurden überschlägig mit 200 000 DM ermittelt.

### Konrad Adenauer-Preis für Lucius D. Clay

Die Deutschland-Stiftung hat den diesjährigen Konrad-Adenauer-Preis in Höhe von 30.000 DM dem Schöpfer der Luftbrücke gegen die sowjetische Berlin-Blockade von 1948/49, dem ehemaligen US-General Lucius D. Clay verliehen. Der 76jährige Preisträger wird die Auszeichnung in New York empfangen, da er aus gesundheitlichen Gründen nicht nach Berlin reisen kann.

## Bundesverdienstkreuz am Bande für Edwin Treschau

Mit dem Verdienstkreuz am Bande zeichnete der Bundespräsident den technischen Angestellten des Fernmeldetechnischen Zentralamtes, unseren Jastrower Hfd. Edwin Treschau (61 Darmstadt-Eberstadt, Thüringer Str. 53) aus. Diplom-Ingenieur Robert Goedecke, der Vizepräsident des FTZ, überreichte unserem jetzt in den Ruhestand tretenden Hfd. am 14.5. Orden und Ruhestandsbescheinigung und würdigte in seiner Laudatio die Verdienste des Ausgezeichneten um Volk und Staat.

Edwin Treschau wurde 1908 in Jastrow geboren, besuchte dort die Volks- und Höhere Schule bis zur Obertertia, mußte aber dann aus wirtschaftlichen Gründen die Schule verlassen. Er erlernte von 1924 bis 1927 das Schlosserhandwerk, ging dann nach Berlin und studierte an einem Abendgymnasium Elektrotechnik. So konnte er später bei der AEG maßgeblich bei der Entwicklung der Braun'schen Röhre mitarbeiten. 1936 wechselte er zur Deutschen Reichspost über und wirkte hier bei der Entwicklung der Bildwiedergabe mit, bis er 1937 aus politischen Gründen entlassen wurde.

Er ging zur AEG zurück und kam 1938 zur Versuchsanstalt für Luftfahrt. Nach dem Kriege war T. in den Jahren 1952 – 54 wieder bei der AEG tätig und kam in gleichen Jahre zum Fernmeldewesen. 1954 trat er in das FTZ ein und feierte dort vor 12 Jahren sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

Hfd. Treschau war auch an der Entwicklung der Normwandlerröhre, die in Fernsehgeräten installiert ist, beteiligt, konnte ein Patent über ein besonderes Lötverfahren anmelden und verbesserte durch seine Forschung einige Keramikwerkstoffe. Als 2. Vorsitzender des Personalrates hat sich unser Hfd. mit seinen sozialpolitischen Erfahrungen an den „Leitlinien zur Weiterentwicklung der Tarifverträge“ beteiligt und erfreute sich der Anerkennung und Wertschätzung der ganzen Belegschaft. – Wir wünschen unserem Ldsm. einen schönen Lebensabend.

## Suchwünsche

**Heimatkreisstelle Schneidemühl:** Gesucht wird der ehem. Stabszahlmeister Paesler (1943 Standortverwaltung Schneidemühl, Gebührsstelle) von Hfd. Irmgard Hoefs geb. Warnke (Krojanker Str. 10 u. Friedheimer 16) in 5 Köln-Sülz, Düstemichstr. 16.

**DRK-Suchdienst-Zeitung 5/75, Wehrmachtsverschollene:** Von der Festungskommandantur Schneidemühl: Teicher, Eberhard, Kanonier, geb. 8.11.26 in Großnitz/Thüringen, verm. 22.1.45.

Wer hat mit Georg Hantke, geb. 21.4.10 (Albrechtstr. 15) am 19.2.1929 an der Oberrealschule in Schneidemühl das Abitur gebaut und kann das für den Klassenkameraden bestätigen?

Hfd. Dr. Horst Duwe, 28 Bremen, Emil Trinkler-Str. 18 A, sucht vergeblich ein Bild oder Repro von dem Gemälde in der Regierung, das Friedrich d. Großen und die Gräfin Skorzewska zeigte. Wer kann helfen? Wo hing das Gemälde? (Wir nehmen Oberpräsidium an.) Unkosten werden erstattet.

## Historische Dokumentation:

**Hannover, 7. Mai 1948:** Die CDU erwägt die Errichtung einer Exilregierung der besetzten Ostgebiete, um so die Ansprüche auf die Rückgabe dieser Gebiete deutlich zu machen.

**Deutsch Krone, 8. Mai 1933:** Der erste Bürgermeister von Deutsch Krone Adolf Sperling wurde zum Präsidenten des Reichsstädtebundes ernannt.

**Schneidemühl, 18. Juni 1893:** Beim Bohren eines Brunnens wurde eine starke unterirdische Wasserader angeschnitten, die mit ungeheuerem Druck nach oben sprudelte und deren Wasser Hohlräume entstehen ließ, in denen ein ganzer Straßenzug zu versinken droht. In ganz Deutschland finden Sammlungen für die vom Brunnenunglück betroffenen statt.

## Neue Anschriften

**Heimatkreisstelle Deutsch Krone:** Lehrer a.D. Erich Bergemann (Dtsch, Krone, Buchwaldstr. 38), 2 Hamburg 13, Heimhuder Str. 78, „Pension Weinert“.

**Heimatkreisstelle Schneidemühl:** Fam. Dina Wünsch geb. Tetzlaff (Helmut-Seifert-Str. 7) 5 Köln 80 (Thielenbruch), Thielenbrucher Allee 40. – Fam. Paul-Clemens Wendland (Zeughausstr. 4) Landesproduktengroßhandlung Paul Maßmann, 3011 Laazen, Wülferoder Str. 23, Tel. 0511/821044/45. – Fam. Erich u. Fr. Charlotte von Wedel (Brückenstr. 1) 2 Hamburg 20, Lenhartzstr. 13.

Oft genug habe ich schon für die Kartei die Sippenmeldung und den Familienbogen für alle Familien (Eltern, Großeltern, Kinder und Kindeskinde) erbeten. Nicht vorliegende Familien werden mit HB und den Einlagen bedacht. Leider verweigern die **Bezieher** die Annahme oder beschweren sich wegen des alten HB. Beabsichtigte Portosparsnis ist illusorisch – die vielen Rückfragen wären unnötig, wenn . . . aber leider!

## Wichtige Hinweise für Urkunden

Wer Urkunden für Familienangelegenheiten, Renten, Erbschaftsangelegenheiten und Lastenausgleich benötigt, wird am besten von seinem **Standesamt** beraten. Ihre Dienstanzweisungen weisen auf folgende Möglichkeiten hin:

1. Standesamt 1 in 1 Berlin 33, Lentzeallee 107 (Verwahrungsstelle geretteter bzw. Zweitunterlagen ostdeutscher Standesämter (Schneidemühle z.B. vollständig) in Zweitschriften).
2. Standesamt Berlin-Ost in X1054 Berlin N 54, Rückerstraße 9.
3. Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union, 1 Berlin 12, Jebenstr.3 (Kirchenbücher aus Westpreußen und deutscher Flüchtlinge in Dänemark und Soldaten).
4. Katholisches Kirchenbuchamt und Archiv für Heimatvertriebene, 8 München 15, Bavariaring 24.
5. Geheimes Staatsarchiv der Stiftung Preussischer Kulturbesitz, 1 Berlin 33, Archivstr. 12/14.

Es empfiehlt sich in jedem Falle, Nachnahmezusendung zu erbitten und Zeit zu lassen, keine Rückfragen.

## Wieder Kunstaussstellung in Cuxhaven

Schon heute ergeht an alle Freunde der Kunst die **Einladung zur Teilnahme** an der im Rahmen des Schneidemühler Bundestreffens 1973 in der Patenstadt Cuxhaven in der Zeit vom **29. August bis 9. September geplanten Kunstaussstellung.**

Zur Ausstellung sind alle Techniken zugelassen, also Malerei, Graphik, Plastik, Kunsthandwerk, etc.

Die Ausstellung wird nicht juriert!

Um einen Überblick über die zur Ausstellung kommenden Arbeiten zu erhalten, bitten wir alle Interessenten bis zum 30. Juni 1973 unter Angabe, wieviel Arbeiten und in welcher Technik zur Ausstellung zur Verfügung gestellt werden können, die Anmeldeformulare bei Hfd. Gerhard Quade, 215 Buxtehude, Weimarer Str. 88, anzufordern.

Jede Zahlkarte Ihres Postamtes genügt zur Bestellung bzw. Bezugspreiseinzahlung. – Bezugspreiseinzahlungen nur auf Postscheck Hannover 156 55–302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover.

### Terminkalender

- 17.6. Freie Prälatur Schneidemühl, 10 Uhr **Bochum St. Marien**.
17. Kleines **Grenzmärker-Treffen** der Gruppen Hamburg, Kiel und Lübeck im **Ihsee-Restaurant Bad Segeberg**. (Siehe Zeitplan).
- 8.7. Prälaturtreffen, 11 Uhr, **Neumünster, St. Vizelin**.
- 12.7. – 29.7. **DJO-Kinderfreizeit**, „Haus Sahlenburg“, Cuxhaven.
- 14.7. – 28.7. **Jugendlager** beider Kreise, DJH Bad Essen.
- 29.8. – 3.9. **Bundestreffen, Heimatkreis Schneidemühl, Cuxhaven**.
- 8.9. **Gruppentreffen der Deutsch Kroner** mit den Orten **Lebehnke, Freudenfier, Rederitz, Zippnow, Jagdhaus, Briesenitz** und **Umgebung** zum 20. Mal. Auskunft geben Edwin Mahlke (Freudenfier), 435 Recklinghausen, Ovelgönnestr. 29 und Johannes Kluck, 2851 Wehdel, Am Anger 3 (Lebehnke). **Treffpunkt „Saalbau“ zu Recklinghausen, Dorstener Str. 16**.
- 11.9. – 19.9. **Pilgerfahrt nach Lourdes**, Freie Prälatur.
- 15.9. – 23.9. **Studienfahrt nach Deutsch Krone als Standortier**. (Siehe Planung).

### Zum Grenzmärkertreffen am 1. Juli

im **Ihsee-Restaurant in Bad Segeberg** liegen bereits Einladungen der Gruppen Kiel und Lübeck vor. Für die Hamburger grüßt Hfd. Buchmann aus dem Kuraufenthalt in Pyrmont vom Zusammentreffen mit Fam. Heinz/Edith Krey und sichert die Teilnahme der Hamburger und Direkteinladung an alle zu.

Wie schon beim 1. Treffen, das ein voller Erfolg war, werden auch in diesem Jahr Mittagessen und Kaffee-Tafel alle Teilnehmer vereinen. Neben Wandern und Baden haben die Kieler als diesmal Verantwortliche auch den Besuch der Kunsthalle des bekannten Holzbildhauers Otto Flath (Bismarckallee 5) gegen 17.30 Uhr eingeplant.

Die **Kieler Grenzmarkgruppe** startet mit dem Bus pünktlich 11 Uhr vom Parkplatz Sophienplatz am Bahnhof: Fahrpreis ca 5,- DM. **Anmeldungen für die Fahrt** mit Namen und Personenzahl – auch für das Mittagessen – bis spätestens 25 Juni an Fr. Wolske, Holunderbusch 60, Tel. 686503; an Hfd. Dessau, Gerhardstr. 45, Tel. 505465 oder an Hfd. Süßenbach, Charles-Roß-Ring 96, Tel. 333192, erbeten! Die Angaben sind auch von Pkw-Fahrern erwünscht. – Rückfahrt gegen 17,30 Uhr mit der Kunsthallenbesichtigung.

Auch die **Lübecker** fahren per Bus 11.30 Uhr ab; Fahrpreis nach Beteiligung ca 6–8 DM; Bekannte und Gäste herzlich willkommen; Mittagessenzahl mit melden. **Anmeldung** bis spätestens 20. Juni an Hfd. Ewald Kluge, 24 Lübeck, Bergstr. 8, Tel. 68494 oder Hfd. Benno Schwarz, Lübeck 1, Buxtehude-Weg 14, Tel. 44951.

Die **Hamburger** melden Teilnehmerzahl für Gemeinschaftsfahrt oder Solo mit gleichen Wünschen an Fr. Hildegard Buchmann, 2 Hamburg 73, Hüllenkamp 76, Tel. 672 1882 oder an Hfd. Draheim, 2 Hamburg 34, Nedderdorferweg 22, Tel. 6517 117.

### Aus dem Berufsleben

An der Universität in Saarbrücken bestand das Staatsexamen in Germanistik und Geschichte mit der Note „Gut“ **Bodo Bölkow**, Sohn der Eheleute Gerhard u. Elly B. geb. Puhl (Drahnaw, Krs. Dtsch. Krone) in 5501 Wintersdorf, Am Weinberg 30 e.

Seine Fleischer-Gesellenprüfung bestand am 1.4. **Joachim Busch**, Enkel von Robert u. Helene Busch (Schn., Kl. Kirchenstr. 5) in 3341 Ahlum ü. Wolfenbüttel, Südstr. 11, mit „Sehr gut“ und muß am 1.7. zur Bundeswehr.

In den Ruhestand trat ab 1.1.73 Hfd. Herbert (Harry) Liedke (Schn., Uhlandstr.) in 495 Minden, Diemelstr. 5, Tel. 44 609.

### Familiennachrichten

**Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:**

Zur **Eisernen Hochzeit** am 25.5. der Schneidemühler Familie (Bromberger Str. 74) **Franz Weber** und Fr. **Valeska** geb. Sieg in 235 Neumünster, Am Großen Kamp 20, von der wir leider erst am Jubeltage durch die KN erfuhren. Beide Eheleute werden von der Tochter Maria Kaatz betreut und erfreuen sich trotz des Alters (der Jubelbräutigam steht im 91. Lebensjahr und Fr. Valenska wird am 10.6. 86 Jahre) bester Gesundheit und geistiger Frische. Auch die 2. Tochter Anna Grünke (Krefeld) war am Ehrentage dabei und dazu 5 Enkel und 7 Ur-enkel. Die Söhne Bruno und Paul blieben im letzten Kriege und Johannes starb durch Unfall 1935 noch in Schneidemühl.

Zur **Diamantenen Hochzeit** bereits im Januar 73, wie wir von der Tochter in Bad Essen erfuhren, Ziegeleibesitzer **Karl Brandt** und Fr. **Else** geb. Haase (Schneidemühl, Ziegelstr. 58) in 5 Köln-Ehrenfeld, Simrockstr. 5.

Am 14.7. Fam. **Hermann Bölter** und Fr. **Hedwig** (Schneidemühl, Gneisenastr. 8) in X 1802 Kirchmöser/Havel, Trennweg 3 b.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 7.7. Oberstudiendirektor i.R. **Hans Wunderlich** und Fr. **Charlotte** geb. Heine (Schneidemühl, Grabauer Str. 2) in 4967 Bückeberg, Grüner Weg 6.

Zum **40. Hochzeitstag** am 18.4. Hfd. **Erich Pockrandt** und Fr. **Erna** geb. Splettstößer (Rosenfelde u. Dtsch. Krone, Schlageterstr. 33) in 43 Essen 1, Dürerstr. 7–9.

Zur **Silberhochzeit** am 3.6. Fam. **Hubertus Otto** (Alte Bahnhofstr.) und Fr. **Elisabeth** verw. Wilmsen geb. Galow (Nettelbeckstr. 14/Schn.) un 314 Lüneburg, Klaus-Groth-Str. 4.

Am 3.1. Realschulrektor **Kurt Winkel** und Fr. **Gertrud** geb. Ritter (Sohn Fam. Wilhelm W., Schn., Erpeler Str. 24) in 2161 Drochtersen, v: Brummer Str. 20.

Am 26.6. Fam. **Emil Riek** und Fr. **Irmgard** geb. Walther (Schn., Ringstr. 46) in 4408 Dülmen, Borkener Str. 2.

Am 10.7. Fam. **Friedrich Focht** und Fr. **Gertrud** verw. Haß geb. Zalewski (Schn., Grabauer Str. 14) in 4006 Erkrath, Fasanenstr. 20.

Zur **Erstkommunion** am 29.4. der Tochter von Ignaz Thiede (Lebehnke) in 4401 Saerbeck, Eschgarten 25. – Am 20.5. dem Sohn von Hans Thiede (Lebehnke) in 4404 Telgte. – **Christiane Reiche** (Tochter Burkhard R., Dtsch. Krone, Horst-Wessel-Str.) in 31 Celle, Fuhrberger Landstr. 91.

Zum bestandenen **Abitur**: Fr. **Anna-Maria von Grabczewski** (Tochter Fam. Walter und Elisabeth v.G., Gr. Kirchenstr. 17) in 4 Düsseldorf, Poststr. 9. Anna-Maria möchte Bibliothekarin werden.

### Kein „CD“—Schild für Zonenautos

Die Autos der zukünftigen „DDR“-Vertretung in Bonn werden kein „CD“ Schild erhalten, wie die Wagen der in Bonn akreditierten Diplomaten, meldet „Bild“ aus sicherer Quelle.

### „DKP“ verfassungsfeindlich

Die Bundesregierung bleibt dabei, daß die Deutsche Kommunistische Partei (DKP) verfassungsfeindliche Ziele verfolgt, erklärte Staatssekretär Baum vom Innenministerium. Sie bewege sich wie die verbotene KPD auf der Linie der (Ostberliner) SED.

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 92 Jahre am 22.6. Baumeister **Oskar Neumann** (Dtsch. Krone, Hindenburgstr. 5), 4055 Kaldenkirchen, Jan-van-Nooy-Str. 1. — Am 7.7. Hauptlehrer i.R. **Jos. Hoppe** (Briesenitz), 6431 Sörga üb. Bad Hersfeld, Im Lotzenfeld 7.
- 91 Jahre am 2.7. Ww. **Maria Heyers** geb. Jaster (Krummfließ), 5672 Leichtlingen (Rhein), Moltkestr. 9, mit Tochter Maria.
- 89 Jahre am 24.5. Hfd. **Clemens Wiese** (Tütz, Bahnhof), 5592 Klotten über Cochem (Mosel), Hauptstr. 63. — Am 28.6. Hfd. **Leo Ewert** (Arnsfelde), 3429 Mingerode üb. Duderstadt, Hinterdorf 38.
- 88 Jahre am 21.6. Fr. **Else Lange** geb. Bönicke (Dtsch. Krone, Schneidemühler Str. 9), 8751 Heimbuchenthal, Am Hang 19 bei Krüger.
- 87 Jahre am 17.6. Hfd. **Alfred Schütz** (Schloppe), X 202 Altentreptow, August-Bebel-Str. 8. — Am 12.7. Hfd. **Richard Poppe** (Dtsch. Krone, Theodor-Müller-Str. 4), 3327 Salzgitter-Bad, Friedrich-Ebert-Str. 48.
- 86 Jahre am 9.6. Fr. **Maria Hohenhaus** geb. Linde (Schloppe), 4802 Halle (Westf.), Hartmannswäldchen 78. — Am 15.6. Fr. **Agnes Görke** (Schulzendorf), 43 Essen-Kupferdreh, Deilbruchbrücke 5, bei Tochter Anna Kempa. — Am 5.7. Fr. **Berta Sommerfeld** geb. Blankenburg (Zippnow), 46 Dortmund-Brakel, Neue Sandstr. 10, bei Tochter Anna Knopf. — Am 16.7. Fr. **Gertrud Zadow** geb. Buchholz (Dtsch. Krone, Schlageterstr. 4), 41 Duisburg-Neudorf, Lüt-zowerstr. 16.
- 85 Jahre am 30.5. Fr. **Agnes Kewitsch** (Gut Dtsch. Krone Abbau), 75 Karlsruhe, August-Dosenbach-Str. 17. — Am 16.6. Gastwirt **Johannes Kühn** (Strahlenburg), 6202 Wiesbaden-Biebrich, Klagenfurter Str. 49, die Ehefrau **Helene** geb. Polzin wurde am 30.5. 78 Jahre. — Am 19.7. Hfd. **Leo Pufahl** (Lebehne), 23 Kiel, Königsweg 66.
- 84 Jahre am 11.6. Ww. **Anna Lopatecki** geb. Podleck (Schloppe, Woldenberger Str. 22), 28 Bremen, Duckwitzstr. 20, bei Tochter Margarete. — Am 20.6. Fr. **Paula Wellnitz** geb. Thielemann (Lebehne), 51 Aachen, Aussemstr. 8, bei Tochter Anna Triebs. — Am 1.7. Hfd. **Peter Kluck** (Zippnow), 2203 Horst (Holst.), Horstheider Weg 44. — Am 3.7. Hfd. **Josef Hinkelmann** (Rederitz), 3201 Dingelbe über Hildesheim.
- 83 Jahre am 20.6. Hfd. **Wilhelm Fiebranz** (Wissulke), 42 Oberhausen-Osterfeld, Michaelstr. 2. — Am 24.6. Fr. **Anna Kubanek** (Jastrow, Berliner Str. 32), 4060 Viersen-Süchteln, Krefelder Str. 17. — Am 6.7. Fr. **Emma Wille** geb. Raack (Petznick, Marienhof), 41 Duisburg-Hamborn, Emscher Str. 169, bei Tochter Herta Ortman.
- 82 Jahre am 1.5. Fr. **Anna Doege** geb. Lück (Tütz, Auguststr.), 5657 Haan, Breitenhofer Str. 34. — Am 12.5. Fr. **Martha Mathews** (Schloppe, Königsberger Str.), 51 Aachen-Forst, Drosselweg 35, beim Sohn Waldemar. — Am 28.6. Fr. **Anna Müller** geb. Lemke (Gr. Zacharin), 2341 Mohrkirchen-Osterholz über Kappeln (Schlei).
- 81 Jahre am 28.6. Fr. **Hedwig Schur** (Freudenfier), 5074 Odenthal-Voiswinkel, Küchenberger Str. 75, bei Tochter Hildegard. — Am 12.6. Fr. **Helene Schmahl** geb. Freitag (Dtsch. Krone, Eisenbahnstr. 3), 4 Düsseldorf, Kirchfeldstr. 4.
- 80 Jahre am 29.6. Hfd. **Paul Sternberg** (Dtsch. Krone, Dietrich-Eckart-Siedlung 61), 4573 Löningen (Oldenburg), Tanenbergstr. 2.
- 79 Jahre am 9.5. Fr. **Helene Matzke** geb. Steinbeck (Dtsch. Krone, Theodor Müller-Str. 22), X 20 Neubrandenburg, Am trockenen Weg 29, bei Tochter Irmchen. — Am 20.6. Fr. **Martha Wunsch** geb. Nikoleyczyk (Schloppe), 53 Bonn, Auf dem Huckstein 17. — Am 3.7. Hfd. **Paul Polzin** (Dtsch. Krone, Streifstr.), X 2401 Rambow über Wismar, mit Fr. Anna geb. Hartwig.
- 78 Jahre am 11.6. Hfd. **Paul Friske** (Dtsch. Krone, Friedrichstr. 7), 65 Mainz, Holzhofstr. 8. — Am 28.6. Ldm. **Alfred Scholz** (Henkendorf), 4 Düsseldorf, Talstr. 87. — Am 29.6. Fr. **Irene Lenkeit** geb. Schallhorn (Jastrow, Königsberger Str. 76), 4992 Espelkamp, Isenstedter Str. 102. — Am 8.7. Ldm. **Max Düsterhöft** (Schloppe), 3 Hannover-Linden, Egestorfstr. 9. — Am 13.7. Fr. **Margarete Schulz** geb. Weber (Dtsch. Krone, Schlageterstr. 2), 314 Lüneburg, Barkhausenstr. 27.
- 77 Jahre am 24.4. Hfd. **Willy Paesler** (Märk. Friedland), X 202 Altentreptow, Georgstr. 9. — Am 14.6. Ldm. **Otto Köppe** (Tütz, Fischerstr. 2), X 2021 Grapzow, Kreis Altentreptow. — Am 18.6. Hfd. **Johannes Hammling** (Seegenfelde), 318 Wolfsburg, Goethestr. 33. — Am 20.6. Hfd. **Leo Polzin** (Dyck), 5113 Spich über Troisdorf, Hubertusstr. 9. — Am 25.6. Ldm. **Wally Wedell** (Prellwitz), 2211 St. Margarten (Wilster). — Am 10.7. Ldm. **Paul Kratzke** (Rederitz), 5812 Herbede (Ruhr), Wittener Str. 3.
- 76 Jahre am 19.5. Ldm. **Leonhard Lipinski** (Schulzendorf), 5591 Lutzerath (Krs. Cochem Mosel). — Am 23.6. Fr. **Ida Hell** geb. Braak (Schloppe), 2104 Hamburg 92, Neuwiedenthaler Str. 84.
- 75 Jahre am 24.6. Hfd. **Emil Abraham** (Dtsch. Krone, Trift 40), 353 Warburg (Westf.), Unterstr. 14.
- 74 Jahre am 9.7. Fr. **Olga Schönknecht** geb. Robatschik (Schloppe, Berliner Vorstadt 12), 4951 Holzhausen II, Mindener Str. 274. — Am 26.7. Ldm. **Hermann Vandrey** (letzter Bürgermeister der Gemeinde Hohenstein), 7769 Winter-spüren, Kreis Stockach.
- 73 Jahre am 24.4. Fr. **Eleonore Quick** geb. Buske (Lebehne), 415 Krefeld, Innrather Str. 300. — Am 25.5. Fr. **Emma Krüger** geb. Werdin (Hohenstein), 62 Wiesbaden-Dotzheim, Hollermorgenstr. 5. — Am 18.6. Fr. **Annemarie Krüger** geb. Schwabe (Schloppe, Friedrichstr. 25), 505 Porz-Urbach, Stralsunder Str. 32. — Am 21.6. Hfd. **Johannes Koplin** (Tütz), 2361 Fahrenkrug über Bad Segeberg, Rosenweg 13. — Am 22.6. Fr. **Minna Buske** geb. Tews (Dtsch. Krone, Dietrich-Eckart-Siedlung 21), 2201 Kölln-Riesiek über Elms-horn. — Am 26.6. Fr. **Amalie Heinrich** (Dtsch. Krone, Schulte-Heuthaus-Str. 4), 52 Siegburg, Ludwigstr. 57.
- 72 Jahre am 29.12.72 Gastwirtsw. **Martha Buske** (Tütz, Am Marktplatz), 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 1. — Am 23.6. Ldm. **Paul Will** (Tütz, Klosterstr. 22), 492 Lemgo 1 - Wahn-beck, Hauptstr. 31, die Ehefrau **Maria** geb. Hartwig wurde am 15.3. 72 Jahre. — Am 25.6. Hfd. **Erich Rosentreter** (Jastrow), 24 Lübeck-Travemünde 1, Strandweg 21. — Am 26.6. Hfd. Dr. **Horst Innocenz Wilm** (Tütz, Bahnhofstr.), 2 Wedel, Müllerkamp 11. — Am 28.6. Fr. **Elisabeth Heydeck** geb. Seide (Schloppe), X 798 Finsterwalde, Görlitzer Weg 101. — Am 6.7. Fr. **Margarete Strietzel** geb. Schmol-ling (Dtsch. Krone, Schloßmühlenstr. 18), 238 Schleswig, Haithaburing 18. — Am 7.7. Fr. **Anna Goeck** (Ruschen-dorf), 2332 Rieseby über Eckernförde, Rapstedter Str. 2. — Am 8.7. Hfd. **Bernhard Biastock** (Märk. Friedland, Wil-helmsmühle), 7603 Oppenau, Bachstr. 55.
- 71 Jahre am 11.6. Fr. **Marga Thielemann** (Tütz), 71 Heilbronn, Rückertstr. 8. — Am 16.6. Hfd. **Margarete Trentsch** geb. Wenzel (Neugolz), X 2041 Kummerow über Malchin. — Am 6.7. Fr. **Anna Kasper** (Quiram), 1 Berlin-Charlottenburg, Nordhäuser Str. 23.
- 70 Jahre am 18.6. Fr. **Elfriede Kniese** geb. Münscher (Dtsch. Krone, Märk. Friedländer Str. 16), 643 Bad Hersfeld, Du-denstr. 25. — Am 3.7. Fr. **Maria Freitag** geb. Graffa (Schlop-pe, Friedrichstr. 31), 4967 Bückeberg, Herminenstr. 4. — Am 5.7. Fr. **Meta Bahr** geb. Panbrandt (Briesenitz), 3 Han-nover-Badenstedt, Hagenbleck-Str. 37. — Am 7.7. Hfd.



**Gustav Freytag** (Märk. Friedland), 2302 Flintbek, Plombeskamp 48. — Am 9.7. Hfd. **Willy Seehafer** (Dtsch. Krone, Berliner Str. 7), 31 Celle, Birkenhof 8. — Am 9.7. Hfd.

**Hans Feldmann** (Dtsch. Krone, Hindenburgstr.), 2986 Marienhofe, Kirchstr. 26. — Am 10.7. Hfd. **Karl Werth** (Schlopp, Ritterberg), X 1931 Fretzdorf, Krs. Wittstock.

### Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

93 Jahre am 10.7. Ww. **Martha Box** geb. Bethke (Westendstr. 32), 221. Itzehoe, Henning-Storm-Str. 17.

89 Jahre am 15.7. Ww. **Anna-Luise Siewert** geb. Oesterreich (Albrechtstr. 119), 1 Berlin 19, Oldenburgallee 47 a.

88 Jahre am 25.7. Hfd. **Willi Geske** (Königsblicker Str. 72), 643 Bad Hersfeld, Hünfelder Str. 54; die Gattin **Meta** geb. Tetzloff wird am 4.7. 82 Jahre.

87 Jahre am 30.7. Hfd. **Erich Görnitz** (Wiesenstr. 9), X 27 Schwerin, Robert Beltz-Str. 45, bei Tochter Helgard Koelber.

86 Jahre am 15.1. Zollb. i.R. **Otto Ritter** (Schmilauer Str. 4), X 2602 Krakow am See. — Am 17.6. Fr. **Anny Schwanke** geb. Stephan (Küddowstr. 16 u. Dtsch. Krone), 7052 Schwaikheim, Lerchenstr. 37. — Am 1.7. Fr. **Margarete am Ende** geb. Martinson (Im Grunde 9), 241 Mölln, Bismarckstr. 18. — Am 7.7. Hfd. **Otto Binder** (Gastwirt „Weißer Hirsch“, Güterbahnhofstr. 2 u. Berlin), 1 Berlin 37, Lupsteiner Weg 17. — Am 24.7. Fr. **Alma Bock** geb. Becker (Albrechtstr. 119), 1 Berlin 46, Charlottenstr. 48. — Am 27.7. Fr. **Hedwig Göringer** geb. Buß (Gartenstr. 6), 6702 Bad Dürkheim, Kaiserslauterner Str. 16.

83 Jahre am 2.7. Ww. **Martha Maslonka** geb. Krakau (Martinstr. 47 u. Berlin), 469 Herne, Eickerler Str. 4. — Am 13.7. Hfd. **Otto Kersten** (Blumenstr. 6), X 1608 Prieros über Königswusterhausen, Streganzer Str. 6. — Am 28.7. Ww. **Helene Henke** geb. Jahnke (Dirschauer Str. 47), 1 Berlin 20, Haselhorster Damm 59, bei Tochter Ruth Beyer.

82 Jahre am 18.2. Fr. **Else Brandt** geb. Haase (Ziegelstr. 58), 5 Köln-Ehrenfeld, Simrockstr. 5.

81 Jahre am 12.7. Hfd. **Werner Kroll** (Jastrower Allee 66), 6482 Bad Orb, Leopold Koch-Str. 12. — Am 25.7. Hfd. **Otto Frank** (Albrechtstr. 116), X 8281 Kmehlen 25, Krs. Großenhain, Bz. Dresden. — Am 27.7. Ww. **Charlotte Trepow** geb. Hantelmann (Hindenburgplatz 10), 3 Hannover-Buchholz, Marienburger Weg 9, bei Tochter Ursula.

80 Jahre am 9.2. Elektromeister **Paul Hehr** (Bromberger Str. 18), X 26 Güstrow, Georgestr. 43. — Am 22.6. Ww. **Josefa Galow** geb. Eichstaedt (Nettelbeckstr. 14), 314 Lüneburg, Pulverweg 2. — Am 23.7. Fr. **Martha Richter** geb. Behrendt (Rüster Allee 11), 33 Braunschweig, Elmblick 15. — Am 23.7. Hfd. **Emil Vogt** (Bromberger Str. 108), 5485 Sinsing-Bodendorf/Ahr, Hauptstr. 127; die Gattin **Emma** geb. Grams wird am 12.7. 75 Jahre. — Am 25.7. Hfd. **Erich (Hanne) Kutz** (langjähriger Kassierer beim „SV Hertha“), 2 Hamburg 39, Ulmenstr. 2/I.

79 Jahre am 11.7. Hfd. **Otto Meichler** (Jahnstr. 2), X 25 Rostock, Patriotischer Weg 52; die Gattin **Hilde** geb. Binkow wird am 24.7. 74 Jahre. — Am 22.7. Hfd. **Karl Linowski** (Moltkestr. 3), 307 Nienburg/Weser, Friedrichstr. 34. — Am 25.7. Ww. **Hedwig Reddmann** geb. Schwittay, 798 Finsterwalde/NL., Johann Knoche-Str. 7.

78 Jahre am 6.7. Ww. **Berta Weiland** geb. Schulz (Schützenstr. 86), X 44 Bitterfeld, Ragnauer Str. 6. — Am 8.7. Fr. **Agnes Salzwedel** geb. Kastanowicz (Posener Str. 11), 224 Heide, Danziger Str. 27. — Am 24.7. Hfd. **Ewald Winarski** (Bromberger Str. 23), 23 Kiel 1, Wilhelmshavener Str. 6.

77 Jahre am 19.7. Fr. **Ella Gollnast** geb. Maurer (Friedheimer Str. 16), 8531 Uehlfeld/Aisch, Siedlung 5; der Gatte **Wilhelm** wurde am 28. April 81 Jahre.

76 Jahre am 13.7. Ww. **Marta Klenske** geb. Kühn (Hasselort 3 u. Berliner Platz 4), X 45 Dassau, Oranienstr. 34. — Am 15.7. Ww. **Olga Schroeder** geb. Janke (Breite Str. 8), 1 Berlin 27, Wickeder Str. 1 a. — Am 17.7. Hfd. **Reinhold Schülke** (Grabauer Str. 5), 493 Detmold 17, Grundstr. 30.

75 Jahre am 3.7. Fr. **Sophie Aßmann** geb. Wiedelmann (Neues Schützenhaus u. Wesel), 423 Wesel, Wilhelmstr. 14, „König Pilsener-Stuben“. — Am 11.7. Fr. **Margarete Müller** geb. Domke (Breite Str. 49), 2 Hamburg 19, Fruchttallee 34 a. — Am 18.7. Hfd. **Georg Weiner** (Kolmarer Str. 29), 3111 Letter/Hann., Im Sande 16. — Am 21.7. Hfd. **Paul Salborn** Ackerstr. 15), 2058 Lauenburg, Am Kamp 4 b. — Am 30.7. Hfd. **Arthur Strauß** (Umlandstr. 13), 2161 Großenwörden Nr. 65 über Stade.

74 Jahre am 5.6. Fr. **Martha Wiedebusch** geb. Garschke (Jastrower Allee 34), 463 Bochum-Linden, Am Kreuzweg 44/I. — Am 21.6. Fr. **Martha Gaffré** (nicht Graffe), 53 Bonn, Landsberger Str. 21. — Am 8.7. Fr. **Martha Jesse** geb. Scherbarth (Bromberger Str. 156), 543 Montabaur/Westerwald, Hermannstr. 5. — Am 8.7. Ww. **Eiise Schillmann** geb. Packur (Lessingstr. 16), X 2063 Malchow, August Bebel-Str. 11. — Am 11.7. Ww. **Emma Brüske** geb. Michaelis (Bromberger Str. 197), X 284 Neuhaus/Elbe, Bahnhofstr. B.A/1. — Am 19.7. Hfd. **Friedrich Braun** (Dreierstr. 10), 77 Singen/Hohentwiel, Alemanenstr. 12 a. — Am 14.7. Hfd. **Willi Speckmann** (Westendstr. 10), X 2321 Segebadenhau b. Grimmen i. Meklg. — Am 18.7. Ww. **Martha Boehnke** geb. Donig (Plöttker Str. 25), 219 Cuxhaven, Feldweg 22/I. — Am 18.7. Hfd. **Willy Mielke** (Flurstr. 16); X 35 Stendal, Wilhelm-Külz-Str. 39. — Am 21.7. Hfd. **Paul Böttcher** (Königstr. 19, Berufsschuldirektor), 5248 Schönstein/Sieg, Gartenstr. 6. — Am 26.7. Hfd. **Hellmuth Kühn** (F.C. Germania, Koschütz u. Dessau), 678 Pirmasens, Luisenstr. 49. — Am 27.7. Fr. **Elfriede Jaedike** geb. Domning (Albrechtstr. 18), 219 Cuxhaven, Schneidemühl-Platz 7.

73 Jahre am 12.4. Hfd. **Hermann Nikulka** (Güterbahnhofstr. 10), 496 Stadthagen, Am Nordwall. — Am 12.6. Hfd. **Franz Trepaczinski** (Umlandstr. 30), X 27 Schwerin, Heinrich Heine Str. 11; die Gattin **Martha** geb. Wybieralla wurde am 10.3. 70 Jahre. — Am 15.7. Hfd. **Bruno Isopp** (Sem. 18/21, Bismarckstr. 43), 576 Neheim-Hüsten, Blumenstr. 26. — Am 19.7. Hfd. **Otto Popowski** (Walkmühlenweg 1), 3401 Reyershausen, Göttingen-Land. — Am 20.7. Ww. **Maria-Magdalena Schorradt** geb. Engler (Ringstr. 22), 744 Nürtingen, Tannenweg 3. — Am 23.7. Fr. **Adeline Herzberg** geb. Adler (Ackerstr. 7), 5 Köln, Krefelder Str. 38. — Am 24.7. Hfd. **Willy Tonn** (Rektor Niekosken), 8541 Neukatzwang, Dresdener Str. 9.

72 Jahre am 8.6. Hfd. **Max Knittel** (Schmilauer Str. 3), 2 Hamburg 39, Goldbekufer 23. — Am 23.7. Hfd. **Walter Speckmann** (Borkendorfer Str. 10), 89 Augsburg 8, Augsburg Str. 20. — Am 26.7. Fr. **Gertrud Brieske** geb. Scherbarth (Heimstättenweg 118), 755 Rastatt, Markgrafenstr. 6, beim Sohn Wolfgang. — Am 27.7. Ww. **Liesel (Elise) Dux** geb. Scholz (Baggenweg 12), X 25 Rostock-Stadtweide, Feierabendheim. — Am 28.7. Hfd. **Max Garske** (Ringstr. 36/39), 1 Berlin 33, Markobrunner Str. 7. — Am 30.7. Ww. **Margarete Mielke** geb. Gersdorf (Alte Bahnhofstr. 54 u. Reichenau); 1 Berlin 31, Rudolstädter Str. 24.

71 Jahre am 20.7. Fr. **Christel Kregel** geb. Stern (Hasenberg u. Deutsch Eylau), 351 Hannoversch Münden, Iserloh-Weg 1.

70 Jahre am 18.5. Hfd. **Paul Warnke** (Heimstättenweg 27), 3408 Thale/Harz, Stecklenberger Allee 6. — Am 16.6. Hfd. **Artur Ritter** (Westendstr. 50), 2433 Klostersee, Grömitz 2. — Am 2.7. Hfd. **Ernst Rieck** (Jägerstr. 4, 12.I.R.4), 33 Braunschweig, Heinrich Heine-Str. 23. — Am 6.7. Fr. **Hedwig Fiehn** geb. Hohm (Plöttker Str. 7), X 35 Stendal, Mühlenstr. 13 a. — Am 11.7. Hfd. **Margarete Maschewski** (Alte Bahnhofstr. 51), 1 Berlin 42, Bürgermeisterstr. 23/II.

### Das war unser Dr. Fritz Kimme

Der BVD-Bremen widmet in seiner „Information 5/73“ Dr. Fritz Kimme ein Gedenken, das uns diesen Grenzmärker und alten „Herthaner“ wieder in Erinnerung bringt: „Er, den man bei seinem Tode in Bremen „Vater der Vertriebenen“ nannte, wäre am 20. April 75 Jahre geworden.“

Der „Vater der Vertriebenen“, das war er in der Tat. Amtsgerichtsdirektor und Wohlfahrtsempfänger in einem abgeschabten Soldatenröckchen, trotz seiner Beinprothese aber von früh bis spät unermüdet im Einsatz für seine Schicksalsgefährten, so habe ich ihn aus unserer ersten Begegnung Frühjahr 1947 in der Erinnerung. In sechzehnjähriger Zusammenarbeit im Vorstand des „Landesverbandes der vertriebenen Deutschen“ habe ich diesen großartigen Mann und sein beispielhaftes Wirken miterlebt. Als Junggeselle der Vertriebenenarbeit verschrieben, spielte sich nach seiner Wieder-Indienststellung als Richter sein Leben zwischen dem Amtsgericht und der Geschäftsstelle ab. Mit offenem Herzen für Jedermann hat er, besonders in den ersten Jahren der dringenden Not, mit Rat und Tat unendlich vielen geholfen, oft genug aus der eigenen Tasche.

Als Mann von klugem Weitblick hat er auf Bundesebene für das Land Bremen die „Charta der Vertriebenen“ mitunterzeichnet. Sein ganzes Streben galt dem Zusammenschluß aller Vertriebenen zu einem starken Einheitsverband, der in machtvollem Einsatz unsere heimatpolitischen, wirtschaftlichen und kulturellen Ziele durchsetzen konnte.

Diesem Kampf gegen den politischen Unverstand aber war seine Gesundheit nicht gewachsen. Nach der Amputation seines zweiten Beines war seine Einsatzfähigkeit und -kraft gebrochen. Der Vorstand des Landesverbandes hat am 20. April auf dem Friedhof in Borgfeld dieses verdienten Mannes in Dankbarkeit gedacht. — Wilhelm Baldermann

### Steuerrat Alfons Raabe (Deutsch Krone) +

Im 61. Lebensjahr verstarb der zuletzt in 236 Bad Segeberg wohnhafte Steuerrat **Alfons Raabe**, ein Lehrersohn aus Eichfier, Kr. Deutsch Krone, und Bruder unseres Ldm. Heinz Raabe (Köln). Seine Jugend war durch den frühen Kriegstod seines Vaters geprägt, worauf seine Mutter mit 5 Kindern in die Deutsch Kroner Bergstraße zog. Er ergriff den Beruf eines Steuerbeamten und machte den 2. Weltkrieg von Anfang bis zum bitteren Ende mit. Nach Rückkehr aus der Gefangenschaft fand er seine Angehörigen in Bad Segeberg wieder. Hier nahm er auch seinen Dienst beim Finanzamt wieder auf und war zuletzt als Steuerrat tätig.

Eine Kur in Bad Orb, die ihm Linderung von seinem Herzleiden bringen sollte, führte zu einem Infarkt. Er kam ins Krankenhaus, aber, als hier keine Besserung eintrat, sah man nur im Einsetzen eines Herzschrittmachers die Überlebenschance. Er wurde im **Hubschrauber nach Frankfurt (Main)** gebracht und operiert, erwachte aber nach der Operation nicht mehr.

R.i.p.

### Wir gedenken der Toten die „Fern der Heimat“ starben

Von den Deutsch Kroner Geburtstagskinder: Hfd. **Karl Titz** (Schloppe) in 2401 Ratekau, Gast- und Landwirt **Karl Kaatz** (Zechendorf), **Paul Fangerow** (Zechendorf) in Ostberlin, Frankfurter Allee und **Oskar Schulz** (Zechendorf) in X 2043 Schla-

kendorf. — Am 3.10.72 bei der Tochter **Elsa Moltrecht** in 23 Kiel, Caprvistr. 9, mit 90 Jahren Hfd. **Martha Behrendt** (Dtsch. Krone), die noch in der Geburtstagsliste im April-HB aufgeführt war. — Am 17.12.72 Hfd. **Willi Piephans** (Forsthaus Plöttke) in 8822 Wassertrüdingen, Bahnhofstr. 20. — Am 27.1.73 im 79. Lebensjahr Pol. Beamter i.R. **Johannes Batzdorf** (ältester Sohn von August Batzdorf, „Concordia-Säle“, Schn. Bromberger Str.) in 241 Mölln, Bismarckstr. 3. — Am 21.4. Hfd. **Erich Günther** (Schn., Baggenweg 10) mit 68 Jahren in X 2851 Spornitz üb. Parchim. — Am 22.4. mit 90 Jahren Hfd. **Alfons Buske** (Tütz Abbau) in 7232 Schramberg-Sulgen, Schultheiß-Eberhard-Str. 16. — Am 2.5. mit 70 Jahren Hfd. **Emil Henke** (Eier-Henke, Schn., Krojanker Str. 14) in 4033 Hösel, Bahnhofsvorplatz 1.

Die Vertreter der heimischen Landwirtschaft haben mit ihm einen führenden Fachmann verloren und werden ihn nicht vergessen.

R.i.p.

oe.

### Ministerialdirigent Praße

verstarb mit 82 Jahren — Langjähriger Direktor der Deutsch Kroner Landwirtschaftsschule

Ein in der Landwirtschaft des zweitgrößten **Preußenkreises** Deutsch Krone besonders geschätzter Fachmann ist mit 82 Jahren von uns gegangen: Ministerialdirigent i.R. **Friedrich Praße**. Der langjährige Direktor der Deutsch Kroner Landwirtschaftsschule mit dem Sitz am Birkenplatz (1922-1936) brachte es bis zum führenden Mann im Bundesministerium für Landwirtschaft und Forsten. Sein besonderes Verdienst in der alten Heimat war der Ausbau der landwirtschaftlichen Beratungsstelle und sein Mitwirken im landwirtschaftlichen Kreisverein.

Von Deutsch Krone aus wurde der Verstorbene an die Höh. Lehranstalt für praktische Landwirte nach Potsdam berufen. Zwei Jahre später folgte die Berufung an das Landwirtschaftsministerium nach Berlin. Nach dem 2. Weltkrieg arbeitete er zunächst bei der Güterverwaltung der ehem. Reichshauptstadt. Als ihn aber dort die SED stark bedrängte, kehrte er der **Zone den Rücken** und baute gemeinsam mit dem bekannten Dr. Schlange Schönningen wieder eine landwirtschaftliche Behörde in Hamburg auf. Auch nach seiner Pensionierung arbeitete er weiter in landwirtschaftlicher Fachliteratur. 1967 siedelte Pr. mit seiner aus Jastrow stammenden Ehefrau nach Frankfurt über, um in der Nähe seiner Kinder zu wohnen. Dort wurde er 1968 von schwerer Krankheit erfaßt, von der er sich aber 2 Jahre danach wieder erholen konnte.

### Hans Geerken +

Erneut hat der Tod eine schmerzliche Lücke in die Reihen des S.V. Hertha gerissen, Am 3.5.73 verstarb in Bremen unser Sportfreund Zahnarzt **Hans Geerken**, im Verein „Der Meister“ genannt. In seiner Heimatstadt Bremen gehörte er dem S.V. an. Nach dem ersten Weltkrieg, den er zuletzt als Stoßtruppführer mit hohen Tapferkeitsauszeichnungen mitmachte, kam er nach Schneidemühl zu Zahnarzt B. Kaminski als Techniker. Er schloß sich unserem Verein an und war mit Fritze Kimme und Szepka in der Fußballstaffel die Führungsspitze. Nach seiner Heirat machte er sich selbständig und erwarb das Grundstück Lebbe in der Zeughausstraße. Trotz seiner blühenden Praxis war er eifriger Tennisspieler zusammen mit seiner Frau. Jahrelang bekleidete er als Kassenwart mit größter Sorgfalt diesen verantwortungsvollen Vorstandsposten. Den zweiten Weltkrieg verbrachte er auf dem Balkan und war lange Zeit als englischer Kriegsgefangener in Afrika interniert.

Nach seiner Rückkehr eröffnete er in Bremen eine neue Praxis und konnte sich bald ein schönes Heim bauen. Ein ruhiger Lebensabend war ihm nicht vergönnt! — Wir Herthaner gedenken seiner in Liebe und Treue. — Dr. Stukowski.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

**Auguste Schmidt**

geb. Kietzmann

im gesegneten Alter von 92 Jahren.

In stiller Trauer:  
 Familie Helmut Schmidt  
 Familie Walter Schmidt  
 Familie Kurt Schmidt  
 Enkel und Anverwandte

4 Düsseldorf 30, den 23. Mai 1973  
 Wittlaerer Weg 19

Früher: Schneidemühl-Lehngut b. Küddowtal



**HB-Mitbegründer zum Gedenken**

**Pfarrer i.R. Loerke war der 1. Schriftleiter unserer Zeitung**

Nun ist wieder einer der „Männer der 1. Stunde“, Mitbegründer und erster verantwortlicher Schriftleiter unseres HB, heimgegangen: Pfarrer i.R. Alexander **Loerke**, zuletzt 318 Wolfsburg, Emmausheim. Ohne den im 88. Lebensjahr verstorbenen Hfd. wäre wohl unsere im 23. Jahrgang erscheinende Heimatzeitung nicht zustande gekommen. Sie wurde ja aus dem Nichts heraus, ohne Kartei und Mitarbeiter, aber mit Fleiß und **echter Liebe** geschaffen. Die Nachfolger des Verstorbenen hatten dann ein Leichtes, das begonnene Werk fortzusetzen.

Der aus Graudenz stammende Pfarrer Loerke studierte in Berlin und Königsberg Theologie, worauf seine Ordination in Danzig erfolgte. 30 Jahre war er dann der Pfarrherr von **Lüben**, wo er auch heiratete und ihm 4 Kinder geboren wurden; ein Sohn wurde im 1. Weltkrieg vermißt. Wie schon seine Eltern 1919–20 aus Graudenz flüchten mußten, blieb auch ihm mit seiner Familie die große Flucht aus Lüben nicht erspart. Er war nachweislich der letzte Einwohner, der seine Pfarrgemeinde im Osten verließ und landete mit den Seinen auf der Flucht in Münster/W., wo er bei einem Brand noch seine letzte Habe verlor. Ein Jahr später erhielt L. wieder eine Pfarrstelle in Sülfeld Krs. Gifhorn, wo er auch pensioniert wurde. 1958 siedelte er ins Wolfsburger Emmausheim über, blieb aber auch dort noch seelsorgerisch tätig.

Wir sind unserem Hfd. übers Grab hinaus dankbar, daß er durch seine Arbeit so **viel zum Zusammenhalt** unserer Landsleute in der großen Diaspora beigetragen hat. Ihm kam bei seiner Zeitungsarbeit seine Liebe zur Literatur und die Tatsache zugute, daß er der 1. motorisierte Geistliche im Krs. Deutsch Krone war und enge Verbindung mit Land und Leuten hatte.

– O.K. –

Nach einem erfüllten Leben entschlief am 1. Juni 1973 mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater

Verw.-Oberinspektor der AOK  
 Schneidemühl in Pommern

**Wilhelm Jaedike**

im 82. Lebensjahr.

In stiller Trauer:  
 Elfriede Jaedike  
 Edith Kleinau geb. Jaedike  
 Paul Kleinau  
 nebst allen Angehörigen

219 Cuxhaven, den 2. Juni 1973  
 Schneidemühlplatz 7

Nach langer schwerer Krankheit entschlief meine liebe Frau, Schwägerin und Tante

**Klara Riewe**

geb. Ziemer

\*18.6.1890                      +20.4.1973

In stiller Trauer:  
 Hermann Riewe  
 und alle Angehörigen

24 Lübeck, Behaimring 42,  
 Altersheim Rosenhof

früher Schneidemühl, Wasserstr. 1

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Postobersekretär i.R.

**Max Badur**

ist am 27. Mai 1973 im Alter von 79 Jahren verstorben.

Seine Sorge und Güte müssen wir nun entbehren. Wir trauern um ihn.

Maria Badur geb. Gruse  
 Hubert Badur  
 Gerda Stein geb. Badur  
 Hans Badur  
 sowie alle Angehörigen

4234 Alpen, Beekfeldweg 1  
 Früher: Rose, Kreis Deutsch Krone  
 Schneidemühl, Brunnenstr. 8,  
 Gr. Kirchstr. 25

Dipl. Landw.  
geb. 28.2.1890

# Friedrich PraÙe

– Raukse, Schlesien  
gest. 25.5.1973

Ministerial Dirigent a.D. Bonn  
Vormals Direktor der Höheren Landbauschule Potsdamm  
Direktor der Landw. Schule Deutsch Krone

In großer schwerer Trauer:  
Gertrud PraÙe geb. Hoffmann  
Dorothea mit Familie  
Maria Therese mit Familie  
Just mit Familie  
und Anverwandte

6 Frankfurt/Main, Butzbacher Str. 44

Die Beerdigung fand am Mittwoch dem 30.5.1973 um 10.30 Uhr  
auf dem Bornheimerfriedhof in Frankfurt/M statt.

Noch größer als das Schicksal ist der Mut,  
der es unerschütterlich trägt.

Gott der Herr nahm heute nach kurzem, schweren Leiden  
meinen lieben Mann, unseren guten Bruder, Schwager  
und Onkel

den Kriegsblinden  
**Herrn Josef Behrendt**

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche,  
im Alter von 76 Jahren, zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer:  
Erika Behrendt geb. Studinski  
und alle Anverwandten

5216 Niederkassel-Mondorf, den 19. Mai 1973  
Provinzialstr. 36  
Früher: Schneidemühl, Erlenweg 10

## Herr Karl Hellmuth Herschel Oberst a.D.

\*7.6.1902 +23.5.1973

In tiefer Trauer:  
Paula Herschel  
im Namen aller Angehörigen

873 Bad Kissingen  
Hohmannstr. 22

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben heraus  
verstarb am 3.5.73 unser lieber Bruder, der

Zahnarzt  
**Hans Geerken**

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer,  
im Namen aller Angehörigen  
Herman Geerken

28 Bremen, Sebaldsbrücker Heerstr. 50  
früher Schneidemühl, Zeughausstr. 19

Plötzlich und unerwartet, unfaÙbar für uns  
alle, verließ uns für immer mein lieber  
Mann, unser guter Vater, Schwieger- und  
GroÙvater

### Georg Beck

geb. 14.3.1893 gest. 14.4.1973

In stiller Trauer:  
Selma Beck geb. Berg  
Annette Beck  
Ilse Beck  
Bärbel Apfel geb. Beck  
Erwin Apfel  
Heike, Kirsten und Lars.

6971 Boxberg-Unterschüpf, Mühlbergstr. 1  
früher Schneidemühl, Kurze Str. 15 und  
Jastrower Allee 32

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimat-  
kreise Deutsch Krone und Schneidemühl. – Er erscheint  
monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +,  
Pfarrer A. Loerke.

**SCHRIFTLLEITUNG** Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blome-  
weg 9, Tel. 0 43 48/16 56. Stellvertretender Schriftleiter  
Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/  
2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schön-  
kirchen erbeten.

**BESTELLUNGEN bei Bezieherkartei:** Alexander Braun, 3 Han-  
nover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto:**  
Postscheck Hannover, Konto 156 55 – 302 für Dr. A. Gramse-  
Heimatbrief, 3 Hannover; Anschrift 3 Hannover, Volgers-  
weg 12, Tel. 0511/25295. – Einzelnummern nachlieferbar.

**Bezugspreis:** Jahresabonnement 20,-; halbjährlich 10,- und  
vierteljährlich 5,- DM. Alle Summen **voraus einzahlen.**  
**Anzeigenpreis:** Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.

**DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger  
Straße 68, Tel. 0431/21200.

„Fern der Heimat“ war und ist für die Toten gedacht, die  
**ohne Angehörige** starben und so nicht die Möglichkeit haben,  
sich durch eine Anzeige im HB zu verabschieden. Warum ver-  
sagst Du diesen letzten Liebesdienst Deinem/Deiner Toten ?

+++++